

2/2024

der Clunier

43. Jahrgang Ausgabe 155 Juni 2024

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, des Vorarlberger Mittelschülercartellverbands (VMCV) und des Vorarlberger Cartellverbands (VCV)

DIE RUSSISCHE TRAGÖDIE



PENNÄLERTAG IN EISENSTADT • VMCV-LANDESVERBANDSSCHULUNG
OSTERKOMMERS DER KMV CLUNIA • CLF-BUDE IN NEUEM GLANZ
VfM-KOMMERS IN WIEN • BUCHPRÄSENTATION
41. STIFTUNGSFEST DER StV AUGIA BRIGANTINA

Wir danken unseren Spendern (siehe Liste), der Clunia-Philisterkasse, dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg und den Inseratenfirmen für die finanziellen Beiträge. Alle Spender ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers..

Dr. Melchior Bechter, Le
 Ing. Josef Begle, TUM
 Dr. Günter Benzer, R-B
 aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
 DI Walter Bertschler, Trn
 HR Dir. Mag. Gerhard Blaickner, CLF, Cl
 Univ.-Doz. OMed.R Dr. Christoph Breier, KBB, Aln
 Amtsrat i.R. Herwig Burtscher, SOB
 Dr. Burkhard Fend, CLF
 HR Dr. Helmut Feurstein, Vi, Rg
 DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
 Dr. Gebhard Frick, Le
 Dr. Herbert Fürnkranz, ARH
 Dr. Detlev Gamon
 Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
 Dr. Edgar Gmeinder, Rg
 aLR Dr. Rainer Gögele, CLF
 Wolfgang Gottesheim, NBF
 Dr. Lothar Hagen, SID, Aln
 Dr. Hansjörg Heuschneider, Alln
 Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
 Mag. Matthias Hofer, NOH, Alp
 Dr. Richard Huter, KBB, Aln

DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
 Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
 Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
 Dir. Heiner Kathan
 ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
 Dr. Roland Kopf, Le
 Randolf Krzemien, KRK
 Bgm. Ernst Kulovits, WMH
 Mag. Franz Lang, Le
 Mag. Oswin Elmar Längle, R-B
 HR Dr. Wilfried Längle, R-B
 aLT Präs Ing. Helmut Mader, ABI, Le
 Dr. Wolfgang Matt, CLF
 Dr. Gottfried Mazal, CHK, NbW
 Prof. Franz Michal, FRW
 Dr. Egon Michler, BbW
 Dr. Ulrich Nachbaur, CLF, Le, Cld
 Norbert Nagl, NKW
 Markus Oezelt, TKW, FIP
 OStR Mag. Karl Palfrader, BES, Vi
 Gertrude Polnitzky, CCW
 Dr. Christian Presoly, Ne, Le
 Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK
 HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET

Hans Reutterer, RGW, MMA
 Ing. Thomas Rhomberg, DAW, CLF, Cl
 Ing. Robert Schilly, VAW
 ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
 Josef Schmöllerl, GLW
 HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
 Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
 HR Dr. Alwin Seyfried, Le
 Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, Aln
 DI Michael Sprinzl, OCW
 HR DI Karl Steinhauser, WMH
 Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, Aln
 DI Siegfried Tschann, SID, BbW
 Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
 Mag. pharm. Christof van Dellen, SOB, Le
 aLTP aLH Mag. DDr. Herwig van Staa, TGW, Le et mult.
 DI Dr. Leo Wagner, KBB, Trn
 Thomas Weickenmeier, CIK, Cp
 Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd
 Dr. Rudolf Wrba, NOH
 aLSI HR Mag. Siegfried Zech, R-B



WIR BRINGEN FARBE(N) IN DEN LANDTAG!

Die **katholisch farbentragenden Abgeordneten des ÖVP-Klubs** wünschen allen **Kartell- und Bundesgeschwistern schöne Ferien!**

LABg.
Clemens Ender
 v/o Gschenk, Le



LABg.
Thomas Winsauer
 v/o Z'früh, SID, R-B



LABg.
Veronika Marte
 v/o Ilvy, BcB



Landtagspräsident
Harald Sonderegger
 v/o Rumborax, Le, Aa



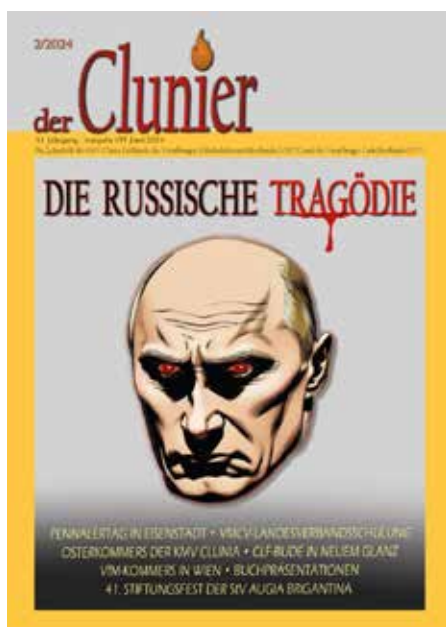
LABg.
Raphael Wichtl
 v/o Gaius, KBB, Aln



LABg.
Harald Witwer
 v/o Al, CLF



2 Spenderliste
 3 Impressum
 4 Brief der Philisterseniors
 5 Brief der Chefredakteurin
 6 Osterkommers der Clunia
 9 41. Stiftungsfest der Augia Brigantina
 10 Pennälertag 2024 in Eisenstadt
 14 VfM-Tage 2024 in Wien
 15 Clunias Aktive/120. Waldmark-Stiftungsfest
 16 Cluniabude im neuen Glanz
 17 Budenparty mit Bbr. LH Markus Wallner
 18 Fotoalbum Sommersemester 2024
 19 VMCV-Landesverbandsschulung 2024
 20 Leitartikel: Die russische Tragödie
 29 Buchpräsentation (*Apollo*, WSB)
 30 Nachruf auf Kbr. Dr. Gottfried Feurstein v/o Welf.
 31 Personalia



Das Bild Wladimir Putins auf dem Titelblatt wurde mit Hilfe eines KI-Programms erstellt. Dieses Thema (künstliche Intelligenz) wird uns alle in Zukunft noch beschäftigen. Die Recherchen zum dazugehörigen Artikel auf Seite 20 dauerten mehrere Wochen.

Die KÖStV Wellenstein Bregenz hat Mädchen aufgenommen und ist mit Schreiben vom 2. Mai aus dem MKV ausgetreten. LVors Vitus wird sich bemühen, für weitere gemischte Verbindungen im MKV eine Lösung zu finden. Die Clunia gibt es bereits als assoziierte Verbindung. Es ist nicht einzusehen, warum es nicht „mehrere Clunias“ geben soll. Die Wahrscheinlichkeit, dies zu erreichen, ist zurzeit gering (siehe Seite 11), aber keine Chance zu haben ist immer noch besser als gar keine Chance.

Das Sommersemester war ereignisreich. LVors Vitus und CR Maus haben sich bemüht, möglichst viele Veranstaltungen zu besuchen wie Pennälertag, Stiftungsfeste, die Landesverbandsschulung, VfM-Tage, die Clunia-Eröffnungsparty auf der renovierten Bude und andere. Zum Glück gibt es mehrere engagierte Fotografen, die ihre Bilder an die Redaktion liefern.

Die Redaktion des Cluniers wünscht allen Bundes- und Kartellgeschwistern einen erholsamen Sommer. Die Blume!



Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird durch Spenden und Inserate finanziert.

Auflage 2.300 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)

Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Chefredakteurin und mit der Herausgabe betraut: **Mag. Silvia Öller**, BcB, CLF, 6900 Bregenz, 0664-8224244; silvia.oeller@vol.at

Geschäftsführerin:

Tanja Handle, CLF, tanja.handle@vcon.at

Adressenänderungen an:

Thomas Cziudaj, CLF, KBB, diokletian@gmx.at

Redaktionsmitglieder:

Luca Schöch, CLF;

Dipl. Ing. **Wolfgang Jenny**, CLF, Le, (Personalia, Termine);

Mag. **Wolfgang Türtscher**, CLF, KBB, Le, Cld, (Inserate);

Mag. Dr. **Rudolf Öller**, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp, (Layout und Satz);

Fotos: **Rudolf Öller**, **Silvia Öller**, **Arno Meusburger**, Franz-Michael Mayer und div. Verbindungen.

Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160
 BIC: SPFKAT2BXXX

Druckerei Thurnher, Rankweil.

Redaktionsschluss des Cluniers 3/2024 ist am Do 12. Sept. 2024
www.clunia.at/clunier.php

Brief des Philisterseniors



Senior berichten. Es sind nun schon einige Monate her, dass ich diese verantwortungsvolle Position übernommen habe. Als frischgebackener Vater mit einer Vollzeitanstellung in Tirol hatte ich anfangs Bedenken, ob ich alles unter einen Hut bringen kann. Doch mittlerweile weiß ich, dass diese Sorgen unbegründet waren. Dank eines hervorragenden Chargen-Teams und der Unterstützung aller Bundesgeschwister kann ich mein Amt auch aus einem anderen Bundesland erfolgreich führen.

Die räumliche Distanz hat es mir nicht immer ermöglicht, alle Veranstaltungen persönlich zu besuchen. Dennoch möchte

Gründungs-fuchsmajors Max Lützel-schwab mit einem Besuch am Friedhof. Die Gründerkneipe im Löwen, mit ca. 30 Gästen, war ein gelungener Anlass, um ins Sommersemester zu starten.

Einen Monat später fand der traditionelle Osterkommers gemeinsam mit unserer Freundschaftsverbinding Sonnenberg Bludenz und Rhenania Lustenau statt. Die Worte unserer Festrednerin Veronika Marte, BED v/o Ilvy, haben sicherlich viele von uns inspiriert. Der Saal in der Schatzenburg war bis auf den letzten Platz gefüllt. Erfreulich ist, dass Clunias Fuchsenstall auf insgesamt drei Fuchse gewachsen ist.

Der krönende Semesterabschluss steht uns noch mit unserem „Familienausflug“ in die Brauerei Starkenberg am 6. Juli bevor. Ich freue mich auf ein Wiedersehen!

Liebe Bundesgeschwister!

Liebe Freunde der KMV Clunia!

Ich möchte euch heute von meinen Erfahrungen und Erlebnissen seit meinem Amtsantritt als Philister-

ich euch von den Veranstaltungen berichten, bei denen ich selbst anwesend sein konnte.

Das Sommersemester begann mit einer feierlichen hl. Messe in der alten Pfarrkirche St. Michael in Tisis. Anschließend gedachten wir unseres

Euer Cicero



Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das ist unser Job!

HABERKORN



Der richtige Arbeitsschutz sorgt für Sicherheit und fördert die Motivation. Deshalb bieten wir unseren Kunden aus Industrie und Bau nicht nur die größte Auswahl. Durch Service nach Bedarf und die Beratung unserer Expertinnen und Experten bringen wir auch in Ihr Team mehr Zufriedenheit.

haberkorn.com



Brief der Chefredakteurin



Frauen an den Universitäten und erste akademische Frauenvereine

Die älteste noch bestehende Hochschule wurde 970 in Kairo gegründet. Über Spanien (Universität Salamanca 1222) kam der Impuls zur Gründung von Universitäten nach West- und Mitteleuropa (Paris und Bologna). Da war noch lange nicht an ein Frauenstudium zu denken. Wenn überhaupt so konnten sich Frauen nur über Klöster Bildung erwerben, und da auch oft nur das Lesen.

Zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert war den Frauen das Studium zwar nicht verboten, galt aber als unweiblich. Es gab einige Ausnahmefälle von Frauen aus privilegierten Familien, deren Väter oder Ehemänner meist selbst als Gelehrte im Hochschulwesen tätig waren. Sie wurden aber in den Hörsälen versteckt, weil sie keine offiziellen Zulassungen hatten. So musste Luise Adelgunde Victorie Gottsched, die von Kaiserin Maria Theresia als „eine der gelehrtesten Frauen des Landes“ bezeichnet wurde, den Vorlesungen ihres Mannes im Verborgenen folgen. Schließlich wollte man die männliche Audienz vor dem Anblick des weiblichen Geschlechts schützen, damit sich die Studenten ganz auf die Wissenschaft konzentrieren konnten.

Im 19. Jahrhundert wurde das Abitur eingeführt. Doch für Frauen gab es keine entsprechenden Schulen. Mädchen-gymnasien wurden erst gegen Ende des Jahrhunderts eingeführt.

Während die USA mit ihren seit 1830 eingeführten – allerdings privaten – Women's College, Vorreiter in Sachen Frauenstudium waren und die Schweiz 1840 als eines der ersten Länder in Europa das reguläre Studium für Frauen einführte, war der Protest in Deutschland gegen das Frauenstudium immens, weil die Rolle der Frau als Hausfrau und Mutter als naturgegeben angesehen wurde.

Als sich im Studienjahr 1897/98 die Philosophische Fakultät als erste Teileinheit der Universität Wien für weibliche Studierende öffnete, waren seit ihrer Gründung bereits mehr als 500 Jahre vergangen. Den Beginn machten drei Studentinnen, die Verhältniszahlen zu den Studenten lagen bei 1:183. Gabriele Possanner promovierte als erste Frau in Österreich am 2. April 1897 im Fach Medizin in Wien. Die erste Habilitation, ebenfalls in Wien, war die von Elise Richter 1905 für Romanistik.

Mittlerweile beträgt der Frauenanteil unter den Hörern an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen 56%. Heutzutage ist es zum Glück eine Selbstverständlichkeit, dass Frauen jedes Studium aufnehmen können.

Als die ersten Frauen regulär zum Studium zugelassen worden sind, bestand auch bei ihnen, wie zuvor bei ihren männlichen Kommilitonen, der Bedarf, sich in studentischen Gruppen zusammenzuschließen. Es wurden an mehreren Hochschulorten sogenannte Damenverbindungen gegründet, die zum Teil den Comment der Männerverbindungen übernahmen.

Bis zum Jahr 1933 existierten etwa 100 Verbindungen von Studentinnen. Mit der steigenden Anzahl kam es, wie auch zuvor auf männlicher Seite, zur Gründung von eigenen Korporationsverbänden und Verbindungsabkommen. Mit der steigenden Zahl von Studentinnen stiegen auch die Mitgliederzahlen der weiblichen Korporierten an. So gab es während der Weimarer Republik sowie in der Ersten Republik in Österreich mehr korporierte Frauen und in Verbindungen integrierte Stu-

dentinnen als heute. In der Zeit des Nationalsozialismus waren Frauen weiterhin an den Universitäten vertreten, obwohl damals die Berufstätigkeit von Frauen – auch in akademischen Berufen – nicht gewünscht war. Im Zweiten Weltkrieg nahm ihre Zahl sogar zu, denn es wurde Ersatz für die im Krieg eingesetzten Männer gebraucht. Studentische Verbindungen für Frauen wurden nicht zugelassen. Mit dem Himmler-Erlass vom 20. Juni 1938 wurden die letzten bestehenden Studentenverbände verboten – darunter auch der Verband der katholischen deutschen Studentinnen-Vereine.

Während nach dem Krieg die Verbindungen mit männlichen Mitgliedern rasch wieder Fuß fassen konnten, gelang dies den Studentinnenverbindungen nicht.

Zurzeit gibt es in Österreich circa dreißig Damenverbindungen. Seitens der christlichen Verbände besteht seit dem Verbändeabkommen im Jahr 1993 eine vollständige Anerkennung der christlichen Damenverbindungen als vollwertige Korporationen. VfM und VCS gehören beide dem EKV an und sind darin protokollarisch gleichgestellt. Vertreterinnen des VCS sind bei der Cartellversammlung des ÖCV eingeschränkt zugelassen. Gemeinsame Chargierfahrten, Kneipen und andere Veranstaltungen sind üblich. Leider gelten Verbändeabkommen derzeit nur zwischen männlichen und weiblichen Korporationen, nicht aber für gemischte Verbindungen, deren Mitglieder im „luftleeren Raum“ schweben und z.B. kein Recht haben, bei getrenntgeschlechtlichen Verbindungen verkehraktiv zu werden.

Die Gleichstellung zwischen weiblichen und männlichen Studenten ist an den Universitäten eine Selbstverständlichkeit. Ist sie das aber auch im Couleurstudententum? Es ist schön, dass es männliche, weibliche und gemischte Verbindungen gibt. Werden sie alle aber auch als gleichwertig gesehen?

Dr. cer. Maus



Osterkommers der KMV Clunia

Am Samstag, dem 23. März 2024, erstrahlte die Schattenburg in Feldkirch in vollem Glanz, denn es war wieder Zeit für den jährlichen Osterkommers der KMV Clunia! Ein Fest voller Freude, Gemeinschaft und festlicher Stimmung erwartete zahlreiche Gäste, darunter auch prominente Persönlichkeiten wie die geschätzte Landtagsabgeordnete **Veronika Marte**, BEd v/o Ilvy, BcB.

Mit Freude verkünden wir, dass vor dem Osterkommers die Neuwahlen der Redaktion des Cluniers stattfanden und dabei Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus** als Chefredakteurin und **Tanja Handle v/o Juno** als Geschäftsführerin in ihren Ämtern bestätigt wurden. Weiterhin gehören **Thomas Cziuday v/o Garrett**, **DI Wolfgang Jenny v/o Pop**, **Luca Schöch v/o Cerberus**, **Dr. Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus** und Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing** zur Redaktion.

Für diesen Abend wurden Fuchsmajora **Marie Hammerer v/o Globi** und **Bjarne Wolf v/o Halvar** als Chargierte ausgewählt. Doch auch unsere geschätzten Gastchargierten verliehen diesem festlichen Anlass einen ganz besonderen Glanz. Unter ihnen waren **Xaver Gunz v/o Tetrapack** und **Philip Raggl v/o Bierhenker** von der KMV Sonnenberg sowie **Nico Galehr v/o Niggo** und **Sarah Stöckl v/o Schlumpf** von der KÖStV Rhenania Lustenau. Ihre Anwesenheit trug maßgeblich zur lebhaften Atmosphäre bei und bereicherte unseren Osterkommers.

Ein Höhepunkt des Abends für die KMV Clunia war die herzliche Aufnahme von **Lisa-Marie Handle** aus Göfis, die nun stolz den Couleurnamen **Perry** trägt und somit das neunte aktive Mitglied der Clunia seit den letzten zwei Jahren wird. Diese besondere Zeremonie knüpft an eine langjährige Tradition an, denn schon Lisas Mutter, **Tanja Handle v/o Juno**, trat 1991 der Clunia bei. Diese familiäre Verbundenheit und der generationsübergreifende Zusammenhalt



sind ein wahrer Schatz für unsere Verbindung. Sie verdeutlichen die Kontinuität und den unschätzbaren Wert unserer Traditionen, die innerhalb der Clunia liebevoll gepflegt und weitergegeben werden. Es ist ein lebendiges Zeugnis dafür, wie die Clunia durch Tatendrang und die Begeisterung ihrer Mitglieder wächst und gedeiht.

Auch in unserer Freundschaftsverbinding Sonnenberg Bludenz gab es reichlich Zuwachs. **Tim Greber v/o Tollpatsch**, sowie **Andre Stecher v/o Patient**, beide studieren in Innsbruck, wurden beim Osterkommers in die Sonnenberg Bludenz aufgenommen. Auch der neue Verbindungsseelsorger, Dompfarrer MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, erhielt von den Sonnenbergern eine Ehrenphilistrierung.

Bei einem Osterkommers darf selbstverständlich eine Festrede nicht fehlen! Mit beeindruckender Eloquenz betonte Landtagsabgeordnete Ksr. **Veronika Marte v/o Ilvy** in ihrer Ansprache die immense Bedeutung des Superwahljahrs 2024. Dieses Jahr steht im Zeichen bedeutender demokratischer Ereignisse, darunter die Nationalratswahl in Österreich, die Europawahl sowie die Landtagswahlen in Vorarlberg und der Steiermark.

Es ist eine Zeit, in der die Stimme jedes einzelnen Bürgers von unschätzbarem Wert ist und die Zukunft unseres Landes maßgeblich mitgestalten kann. „Unsere demokratischen Prozesse sind das Herzstück unserer Gesellschaft und es liegt in unserer Verantwortung, aktiv daran teilzunehmen und unsere demokratischen Rechte zu nutzen.“, so Veronika Marte.

Die politische Landschaft ist geprägt von der Herausforderung, eine stabile Regierungskoalition zu bilden und eine parlamentarische Mehrheit zu erreichen.

In diesem Zusammenhang äußerte Veronika Marte: „Es deutet sich an, dass kleinere politische Gruppierungen und bisher nicht im Parlament vertretene Parteien an Einfluss gewinnen könnten. Ein Beispiel dafür war der jüngste Erfolg der KPÖ in Salzburg.“

In Bezug auf die Europawahl am 9. Juni unterstrich Marte die Bedeutung Österreichs als Mitglied der EU. Österreich wählt daher bereits zum siebten Mal seine Abgeordneten für das Europaparlament und trägt mit 19 möglichen wählbaren Abgeordneten zur europäischen Legislative bei. „Leider herrscht derzeit in Österreich



eine hohe Skepsis gegenüber den EU-Institutionen," betonte Marte. Sie fügte hinzu: „Obwohl im Herbst 2023 laut einer Umfrage 48% der österreichischen Bürgerinnen und Bürger mehr oder weniger Vertrauen in die EU-Institutionen bekundeten.“

Eine Umfrage der FPÖ Ende Februar 2024 zeigt, dass die bevorstehenden EU-Parlamentswahlen in Österreich voraussichtlich folgendes Ergebnis bringen würden, so Marte: 26% für die FPÖ, ein Anstieg um 10% im Vergleich zu 2019; SPÖ und ÖVP liegen bei etwa 20 bis 23%; die NEOS bei 16%; und die Grünen bei 14%. Die KPÖ würde nicht im EU-Parlament vertreten sein.

Veronika Marte betonte, dass die ÖVP mit **Reinhold Lopatka v/o Lobius** einen Experten für die Wahl ins Rennen schicken kann.

Marte unterstrich die Bedeutung der EU-Wahlen, insbesondere im Hinblick auf die Gesetzgebung, und appellierte an alle anwesenden Gäste, Parteien oder Bewegungen zu unterstützen, die pro-europäisch sind, um die Zusammenarbeit und Integration innerhalb Europas zu fördern und zu verbessern.

In Bezug auf die Nationalratswahl

in Österreich, die voraussichtlich am 29. September 2024 stattfinden wird, zeigte eine aktuelle Umfrage vom 18. März 2024, dass die FPÖ mit 28% als die stimmenstärkste Partei gesehen wird, gefolgt von der ÖVP und der SPÖ zwischen 21 und 23%. Die Grünen und die NEOS erreichen jeweils zwischen 8% und 12%. Interessanterweise würde die Bierpartei sogar den Einzug in den Nationalrat schaffen. Die KPÖ hingegen würde die 4%-Hürde nicht überwinden und somit nicht in den Nationalrat einziehen.

„Diese Umfrage zeigt, dass die aktuelle Schwarz-Grüne-Regierung keine Mehrheit mehr stellen würde,“ kommentierte Marte, und sie ergänzte: „Es ist jedoch zu betonen, dass laut der Umfrage keine klare Wunschkoalition seitens der Bevölkerung gewünscht wird. Die Bevölkerung ist offen für verschiedene Koalitionsmöglichkeiten.“

Die Landtagswahlen in Vorarlberg finden voraussichtlich am 20. Oktober 2024 statt. Gemäß einer Umfrage ist die ÖVP mit 33% vertreten, was im Vergleich zur letzten Landtagswahl einen Verlust von 10% darstellt, als sie noch bei 43% lag. Die FPÖ hätte aktuell einen Anteil von 27%, während die NEOS bei 10% und die Grünen

bei etwa 10 bis 13% liegen würden.

Auch hier in Vorarlberg würde die Mehrheit, wie schon auf nationaler Ebene, nicht mehr für eine Schwarz-Grüne-Koalition ausreichen. Dies bedeutet eine Verschiebung der politischen Landschaft und die Herausforderungen für etablierte Parteien, um ihre Positionen zu halten oder zu verbessern.

In Bezug auf die vorhergesagten Entwicklungen äußerte Veronika Marte ihre Besorgnis. „Für die bürgerliche Mitte sind es derzeit keine einfachen Zeiten,“ sagte Marte. Sie appellierte daher an die Wichtigkeit, diese Mitte zu vertreten und nicht die extremen politischen Ränder zu stärken.

Des Weiteren äußerte sie Bedenken hinsichtlich der bevorstehenden Wahlen in Amerika. „Es scheint, dass die Kandidaten erneut Joe Biden und Donald J. Trump sein werden, und die Wahlen sollen am 5. November 2024 stattfinden,“ sagte sie.

Marte betonte die Bedeutung von Wahlen als das Herzstück jeder Demokratie und verdeutlichte damit die essenzielle Rolle, die die Teilnahme an demokratischen Prozessen für die Gesellschaft spielt und wie diese Prozesse die politische Landschaft



und die Richtung eines Landes maßgeblich beeinflussen können.

„Demokratie ermöglicht die politische Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger. Bei Wahlen können Bürgerinnen und Bürger ihre Präferenzen wählen und somit zeigen, ob sie mit der derzeitigen Regierung zufrieden sind oder nicht. Die zunehmende politische Vielfalt durch die Wahl verschiedener Parteien macht es für Politikerinnen und Politiker immer wichtiger, ihre Ideen überzeugend zu präsentieren und umzusetzen,“ betonte Marte. „In Österreich erhielten Männer bereits 1907 ein allgemeines Wahlrecht, obwohl es zu dieser Zeit viele Einschränkungen gab. Frauen durften erst ab 1918 wählen. Weltweit stehen Wahlen vor verschiedenen Herausforderungen, da sie nicht überall gewährleistet sind. Laut dem Democratic Index beträgt der Anteil der Demokratien weltweit nur ca. 45%, was beunruhigend ist, da diese Form der Regierung weltweit nicht die Mehrheit bildet. Es ist Aufgabe der Regierung, sichere und faire Wahlen für die Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Heutzutage polarisieren viele Parteien, was dazu führt, dass sich Bürgerinnen und Bürger sowie Parteien von anderen Meinungen stark abgrenzen. Dies beeinträchtigt die Zusammenarbeit sowohl untereinander als auch innerhalb der Parteien,“ fügte Marte hinzu.

Auch zum Thema Digitalisierung äußerte sich Marte. Sie sagte: „Die Digitalisierung hat einen bedeutenden Einfluss auf Wahlen. Social Media trägt ebenfalls dazu bei, da ein großer Teil der Bürgerinnen und Bürger

im Alter zwischen 18 und 24 Jahren sich hauptsächlich über Parteien auf Social-Media-Plattformen informiert.“ Allerdings betonte Marte, dass Social-Media-Plattformen nicht sicherstellen, dass die geteilten Informationen überprüft und verifiziert sind, was bei Wahlen zu erheblichen Risiken führen kann.

Deshalb appellierte sie an die Notwendigkeit, bereits bei jungen Menschen darauf zu achten, dass das Bildungssystem eine grundlegende politische Bildung vermittelt, um eine fundierte Kenntnis der politischen Landschaft in Österreich zu gewährleisten.

Für Veronika Marte sind Wahlen von entscheidender Bedeutung, da sie den Pluralismus repräsentieren und die Vielfalt verschiedener Ideen und Haltungen in einer Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Zudem dienen sie dem Schutz der Menschenrechte, indem sie den Bürgern die Möglichkeit geben, frei ihre Meinung zu äußern und ihre Interessen zu vertreten. Marte betrachtet Wahlen als eine Form der friedlichen Konfliktlösung, die dazu beiträgt, gewaltsame Machtkämpfe zu vermeiden und politische Streitigkeiten durch demokratische Prozesse zu lösen.

Sie sieht in Wahlen auch einen Motor für Innovation und Fortschritt, da sie den politischen Wettbewerb anregen und den Austausch von Ideen fördern. „Zudem tragen Wahlen zur Schaffung einer stabilen und repräsentativen Gesellschaft bei, in der die Regierung das Vertrauen und die Legitimität der Bevölkerung genießt“, betonte Marte. Es ist ihr wichtig zu

unterstreichen, dass Wahlen nicht selbstverständlich sind und dass ihre Bedeutung und Ergebnisse hart erkämpft und geschützt werden müssen, um die Demokratie zu bewahren.

An diesem Osterkommers waren einige Ehrengäste zugegen, darunter Dompfarrer MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, der Obmann der JVP Vorarlberg **Julian Bitsche**, BA BA **v/o Schredder**, der Direktor des Bundesgymnasiums Bludenz, Prof. Mag. **Gerald Fenkart v/o Dr. cer. Bonsai**, der ehemalige Direktor des Gymnasiums Schillerstraße in Feldkirch, HR Dir. i.R. Mag. **Gerhard Blaickner v/o Dr. cer. Laurin**, der Kistenschinder Prof. Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**, **Gerold Konzett v/o Dr. cer. Plus**, und MMag. **Bernhard Tschann v/o Dr. cer. Cäsar**.

Anwesend waren ebenfalls Vertreter verschiedener Verbindungen: CLF-Ph-x Mag. **Leonhard Ladner v/o Cicero**, SOP-Ph-x **Boris Duspara** BSc MSc MSc **v/o James**, SID-Ph-x **Lucas Vogel v/o Light**. Auch der Vertreter des Landesverbandes Landessenioren **Moritz Weber v/o Parzival** war zugegen.

Luca Schöch v/o Cerberus



41. Stiftungsfest der Augia Brigantina



Kbr. Pater Abt Vinz.



Erentrudis Salzburg.



Kustersberg Bregenz.



Siegberg Dornbirn.



Burschung von Kbr. Ägidius.



Festredner und Ehrenbandträger mit Gattin.

Am Samstag, den 27. 4.2024 feierte e.v. St.V. Augia Brigantina in der Aula Bernardi des Klosters Mehrerau ihr 41. Stiftungsfest. Nach der Festmesse und dem anschließenden Abendessen füllte sich langsam der Festsaal. Unter den zahlreichen Chargierten waren auch Abordnungen der Freundschaftsverbindungen der Augia im Präsidium: die **KSMMV Erentrudis zu Salzburg**, die **KÖSTV Bernardia Stams**, die **AA Augo-Nibelungia Bregenz** und die **VM-CV-Verbindungen KMV Siegberg Dornbirn** und **KMV Kustersberg Bregenz**.

Filippo Braun v/o Apollo, dem **Moritz Weber v/o Parzival** und **Jason Schaeffler v/o Fides** zur Seite standen, begrüßte besonders herzlich den Verbindungsseelsorger und Hausherrn der Mehrerau Pater Abt **Vinzenz Wohlwend v/o Vinz**. Begrüßt wurde auch der Honorarkonsul der Republik Brasilien Ing. **Lothar Ernest Wolff v/o Lykos** und der Philister-senior e.v. Leopoldina zu Innsbruck Univ. Prof. Dr. **Etienne Wenzl v/o Dr. cer. Amfortas**. Bei der Begrüßung des Festredners Mag. **Hubert Marte** verkündete Apollo gleichzeitig, dass ihm das Ehrenband der St.V. Augia Brigantina verliehen werde. Auch der Präsident der Jugendunion (JU) der

christlich-sozialen Partei Vaterländische Union in Liechtenstein **Simon Welte v/o Herkules** besuchte seine Kartellbrüder der Augia.

Aus enger Verbundenheit wurden auch der nicht korporierte Erzieher des Collegium Bernardi **Michael Fuchs** und der Absolvent des freiwilligen sozialen Jahres an der Schule **David Hackspiel** begrüßt. Als Vertreter des VMCV wurden Landesverbandsvorsitzender Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus** und seine Gattin Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus** als Clunier-Chefredakteurin begrüßt, sowie Landesphilisterconsenior **Florian van Dellen v/o Biene Maja**.

Die Philisterseniora der St.V. Bregan- cea **Laura Strauss, BA v/o Absinth** nahm den weiten Weg aus Wien zum Stiftungsfest der Augia auf sich. Der Philistersenior der Augia wurde vom Philisterconsenior und altbewährtem Kistenschinder Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer** vertreten.

Herzlich begrüßt wurden auch der Pro meritis-Bandträger Oberarzt Dr. **Lukas Sausgruber v/o Lupus** und Ehrenmitglied und Verbindungsfotograf **Franz-Michael Mayer v/o FMM**. Die kurze, prägnante Festrede von

Mag. **Hubert Marte**, dem Vorstandsvorsitzenden der Firma Rondo Ganahl AG hat zum Nachdenken angeregt. Der traditionsreiche Vorarlberger Papier- und Verpackungsspezialist fertigt Verpackungen aus Wellpappe, die in Österreich eine Recyclingquote von 99 % hat, anders als Kunststoff, der nur zu 25 % wiederverarbeitet werden kann. Kunststoffe können in der Regel nicht durch biologische Abbauprozesse in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt werden. Aber auch wenn sie biologisch abbaubar sind, können sie auf ihre Umwelt toxisch wirken und zum Beispiel Stoffwechselvorgänge von lebenden Organismen stören.

Die Laudatio zur Bandverleihung an Mag. Hubert Marte hielt sein Sohn und nunmehriger Bundesbruder **Paul Marte v/o Majestix**. Mit ebenso großem Applaus wurde **Tobias Mang v/o Ägidius** geburscht. Ihnen zu Ehren wurde ein Festsalamander gerieben und die drei Strophen des Augia-Bundesliedes gesungen.

Mit dem letzten Allgemeinen ging ein schöner Stiftungsfestkommers zu Ende. Auf der Bude der Augia Brigantina wurde noch lange nachgefeiert.

Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**



80. Pennälertag 2024 in Eisenstadt



KVors Thomas Weickenmeier v/o Dr. cer. Gambrinus und Bürgermeister Mag. Thomas Steiner v/o Stone.



Landesverbandskneipe bestens verdankt: Aegidius, Parzival, Tinkerbell.

„Eisenstadt, die kleinste Großstadt der Welt“ wurde für drei Tage das Zentrum des österreichischen Couleurstudententums. Das Organisationskomitee der K.Ö.St.V. Forchtenstein unter der Leitung von **Wolfgang Lackner v/o Quintilianus** und Mag. **Dominik Uhl v/o Teutates** stellte zusammen mit ihrem 100-köpfigen Team und tausenden Arbeitsstunden einen eindrucksvollen Pennälertag auf die Beine.

Das Programm war sehr vielfältig. Schon am Freitag (17. Mai) kamen um 10 Uhr im Eisenstädter Rathaus die Spitzen der Verbandsführung und der Landesverbände zum 151. Kartellrat zusammen. KVors. **Thomas Weickenmeier v/o Dr. Gambrinus**, CIK, eröffnete die Sitzung mit seinem Bericht. Es lagen zwei Austrittsgesuche vor: Während die Rofenstein Imst keine Mitgliedsbeiträge mehr an den MKV zahlen und auch kein Gespräch mit der Verbandsspitze will, plant die **Wellenstein Bregenz**, Frauen vollberechtigt aufzunehmen. Der Vorarlberger LVors. Dr. **Rudolf Öller**

v/o Dr. Vitus wies auf konstruktive Gespräche mit der Verbandsführung hin und betonte, dass die Wellenstein in den MKV zurückkehren könnte, sollte sich dieser strukturell ändern.

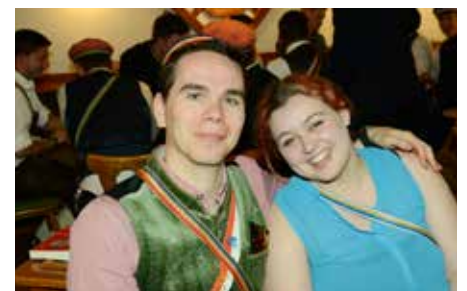
KPh-x Dr. **Thomas Luzer v/o Dr. cer. Octavian** meinte, dass man darüber nachdenken solle, wie mit Verbindungen, die grundsätzlich die Prinzipien des MKV teilen, künftig umgegangen werden solle. Möglich sei sowohl eine Assoziation als auch eine Vollaufnahme von gemischten Verbindungen. Es wurde auch darüber gesprochen, dass künftig in Wien nur mehr Vereine gefördert würden, die ein Gewaltschutzkonzept vorlegen könnten. Die defizitäre Verbandszeitschrift „Couleur“ soll verstärkt als Online-Ausgabe von den Kartellbrüdern genutzt werden. Die KÖESTV. Leithania Ebreichsdorf, deren derzeitiger Senior Kbr. **Franz-Josef Sieber v/o Norre**, KBB, ist, wurde probeweise in den MKV aufgenommen.

Unter Punkt „Allfälliges“ schilderte VLV/VMCV-LVors. Dr. Vitus die be-

sondere Situation im VMCV, von dessen 8 Verbindungen nur mehr 3 dem MKV angehören und 4 inzwischen gemischt sind.

Anschließend an der Kartellrat lud der Bürgermeister von Eisenstadt LABg. Mag. **Thomas Steiner v/o Stone**, FOE, zum Empfang im Rathaus ein. Dabei führte Dipl. Ing. **Otto Prieler v/o Fidelius** durch die Ausstellung im Rathaus „100 Jahre – 100 Bilder der FOE“. Am 4. Mai 1924 wurde die K.Ö.St.V. Forchtenstein Eisenstadt gegründet. Genau 100 Jahre danach wurde diese Ausstellung feierlich eröffnet. Viele Bundesbrüder der FOE haben ihre Archive durchstöbert und ihre Bilder und Dokumente der Ausstellung zur Verfügung gestellt. So ist eine historische Sammlung entstanden, die einen bedeutenden interessanten und teils humorvollen Einblick in die 100 Jahre Verbindungsgeschichte der Forchtenstein bietet.

Die Freitagabendunterhaltung bot die studentische Historien-Komödie





Gründungsburschen der neuen Verbindung Leithania zu Ebreichsdorf. Gründungssenior ist unser Kbr. Norre, KBB.



Messfeier im Park bei Kaiserwetter mit Bischof Ägidius Zsifkovics der auch den päpstlichen Segen spendete.

von und mit **Raimund Lang v/o Dr. Giselher** und **Christian Steppan v/o Campino**. In vier Akten erinnert sich Geheimrat Biedermeier sehnsüchtig an seine Aktivtage in Heidelberg. Der Geist seines verstorbenen Freundes Viktor von Scheffel hilft seinem bereits lückenhaften Gedächtnis bei den Studentenliedern auf die Sprünge, bestens begleitet vom Kisten-schinder Hans-Georg Stadler.

Die Kartellversammlung mit Aktiven- und Altherrenbundtag fand am Samstagvormittag statt. Im Mittelpunkt standen Fragen der Organisation, der Schulung und der Öffentlichkeitsarbeit. Kartellvorsitzender **Thomas Weickenmeier v/o Dr. Gambrinus** kündigte für heuer ein neues gedrucktes Gesamtverzeichnis an.

Das Online-GV wird weiterentwickelt und soll auch von anderen Verbänden wie KÖL, VfM und VCS genutzt werden. Kartellsenior **Kilian Hirschmugl v/o Triffnix** kündigt die Erstellung eines MKV-Podcast, einen MKV-Newsletter auf WhatsApp und



Ein Thema auf dem Kartellrat war die KÖStV Wellenstein zu Bregenz, Die Wellenstein hat Mädchen als Mitglieder aufgenommen und mit Schreiben vom 2. Mai 2024 ihren Austritt aus dem MKV erklärt.

Wir haben in Österreich ein Sammelsurium von christlich-katholischen Verbindungen und Verbänden. Diese haben einen annähernd gleichen Kommet und gleiche Prinzipien, aber an ein „gemeinsames Marschieren“ ist nur am Sonntag des Pennälertags zu denken.

Es gibt den ÖCV (nur Männer mit „Rebellen“ wie Norica, Rheno-Danubia etc.), den MKV (nur Männer mit dem „Beiwagen“ Clunia), den VfM und VCS (nur weibliche Mitglieder) und ein paar kleinere Gruppen wie KÖL, KV usw. Einen Verband mit **gleichwertigen gemischten Verbindungen** gibt es nur in Vorarlberg.

Mehrere Versuche, im ÖCV und MKV gemischte Verbindungen zu integrieren, sind gescheitert. Immer wenn es eng wurde, zauberte eine eilig einberufene Kommission eine erforderliche Neunzehn-Zwanzigstel-Mehrheit aus dem Zylinder, und das wars dann.

Es ist keine Frage, dass die „Männlichkeit“ der akademischen Verbindungen historische Gründe hat, da höhere Bildung lange Zeit eine Männersache war. Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat sich das geändert. In der Zwischenzeit sind Mädchen auf den Gymnasien und Universitäten eine Selbstverständlich-

keit. An den *männlichen* Studentenverbindungen ist diese Entwicklung fast spurlos vorüber gegangen.

Männer und Frauen ticken verschieden, und das ist gut so. Diese Feststellung hat nichts mit Sexismus zu tun. Es ist keine Frage, dass Männerfreundschaften anders funktionieren als Frauenfreundschaften. Männerverbindungen werden daher immer etwas anderes sein als weibliche oder gemischte Verbindungen.

Bei den heutigen Aktiven des MKV hat die Skepsis (bis hin zur Abneigung) gegen eine Aufnahme gemischter Verbindungen in den MKV eher zugenommen, das geht aus Gesprächen deutlich hervor. Der Grund ist in der immer aggressiver werdenden Ideologie des Wokeismus zu finden. Die dummliche Ideologie des Wokeismus hält ja alle Frauen für grundsätzlich edler als uns weiße Männer. Ideologien dieser Art haben verständlicherweise eine Abneigung bei MKVern und CVern zur Folge, denn bei uns weht immer noch der freie Geist.

Wir sollten **über all dem stehen** und uns überlegen, wie wir den ungerechterweise vernachlässigten gemischten Verbindungen als eine eigene Fraktion oder Kurie im MKV einen Platz geben können. Uns Männern fällt kein Stein aus der Krone und kein Schläger aus der Hand, **wenn wir nicht nur eine, sondern mehrere „Clunias“ im MKV haben.** Videant Consules!

Vitus



Pennälertagsumzug: An der Spitze Kx Triffnix.



Ehrung von Alt-KVors Tasso.

den Ausbaus der Präsenz des MKV in sozialen Medien an. Auch auf der Kartellversammlung war das „Couleur“ Thema. Eine positive Bilanz wurde über die neue Aktion „MKV plus“ gezogen.

Nach der Abdankung von **Daniel Platter v/o Cicero**, ABB wählte der Aktiventag **Clemens Bodingbauer v/o Alberich**, NBL zum neuen Kartellprätor.

Am Empfang VfM und VCS waren am Samstagnachmittag noch nie so viele Couleurstudentinnen auf die Forchtenstein-Bude gekommen wie heuer. Nach einer kurzen Begrüßung der Geschäftsführerin des VCS **Jennifer Horvath**, BSc v/o **Stella**, SaB und der Aktivenvertreterin des VfM **Veronika Bukowski v/o Jordan**, VBN genossen die Anwesenden neben Sekt und Gebäck anregende Gespräche bis zur nächsten Veranstaltung, der Weinverkostung durch drei korporierte Winzer.

Am Samstagabend schlugen die Landesverbände ihre Kneipen in

der Innenstadt. Unser Landessenior **Moritz Weber v/o Parzival** zog die VLV/VMCV-Kneipe im übervollen Saal des Haydnbräu ohne Zwischenfälle durch, sodass die jugendlichen Kartellgeschwister schon um 23 Uhr beim Clubbing im Couleurdorf „abfeiern“ konnten.

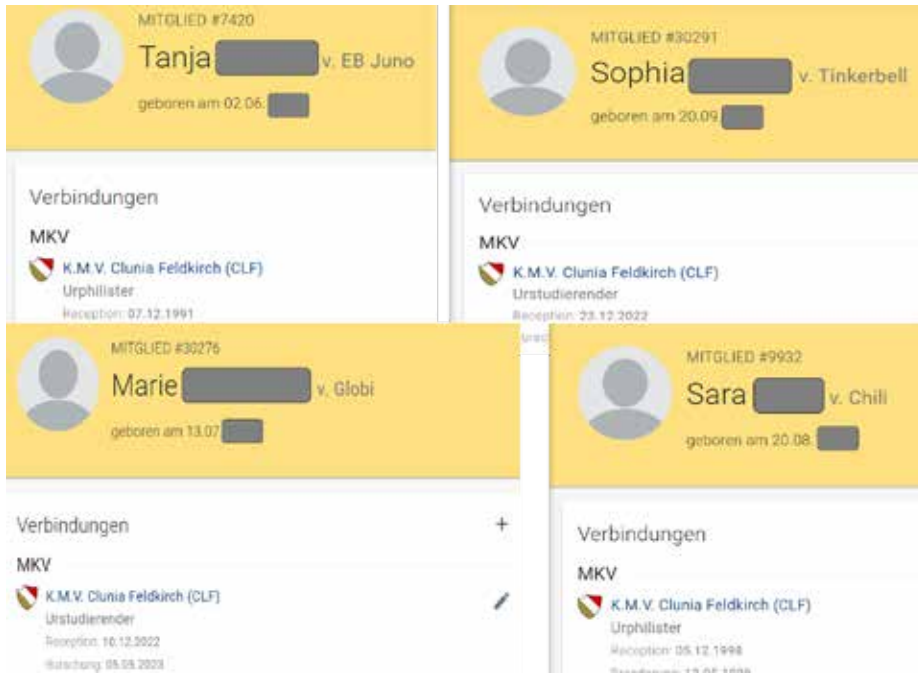
Das Festprogramm am Sonntag begann mit einem Frühschoppen, organisiert von Lukas Mandl. Er war von 2008 bis 2017 Abgeordneter zum Landtag von Niederösterreich und hat am 30. November 2017 die Nachfolge von Elisabeth Köstinger als Mitglied des EU-Parlaments angetreten. Er stellt sich erneut zur Wahl auf dem Listenplatz 5, weil er auch im neuen Europaparlament für Rot-Weiß-Rot vernetzen, verhandeln und einen starken österreichischen Beitrag zur Zukunft Europas leisten möchte. Ebenso wie Lukas Mandl brennt die 27-jährige Burgenländerin **Vanessa Tudor** für die Europäische Idee. Sie betont, dass sie in der EU aufgewachsen ist und erkannt hat, wie sehr das Burgenland von der EU profitiert hat. Tudor möchte sich besonders für die

Anliegen der Jugend in der EU stark machen. Sie möchte das Ansuchen um finanzielle Unterstützungen aus der EU für Jugendorganisationen verbessern und transparenter machen. Im Anschluss an die kurzen Statements der EU-Kandidaten meldete sich der EKV-Präsident **Jan Christoph Wolber v/o Jessie** zu Wort und rief seinerseits die Anwesenden dazu auf für Rot-Weiß-Rot in Europa zur Wahl zu gehen und eine Vorzugsstimme zu vergeben.

Die Festmesse am frühen Sonntagnachmittag zelebrierte Diözesanbischof Dr. **Ägidius Zsifkovics** mit Kartellseelsorger Dr. **Gregor Jansen v/o Phoebus** in der Kastanienallee vor der Schlossorangerie. In seiner Predigt ging der Bischof auch auf die Prinzipien des MKV ein, die er als geistvollen Eingriff in das Leben bezeichnete: „Wer glaubt, fürchtet sich nicht.“

Mit dem Festumzug nach der Messe erreichte der Pennälertag einen weiteren Höhepunkt. Das große Chargiertenkorps und die vielen in allen





Die weiblichen Mitglieder der K.M.V. Clunia sind schon lange im OGV zu finden. Sie erhalten das Couleur zugesendet und bekommen Post aus dem MKV-Sekretariat. Weitere „Clunias“ würden den MKV politisch massiv stärken.

Farben bemützten Couleurstudentinnen und Kartellbrüder zogen bei strahlendem Sonnenschein durch die Stadt bis zum Festgelände.

Mit der Festfanfare und dem Einzug der Chargierten begann ein wunderbarer Festkommers, geschlagen von Kartellsenior **Kilian Hirschmugl v/o Triffnix**, ASO. Er konnte viele Ehren Gäste begrüßen, darunter auch Bundeskanzler **Karl Nehammer**, MSc,



v/o **Mars**, SOP. Er betonte in seinen Grußworten, dass der MKV für eine Vielfalt an Meinungen und Diskursen stehe. Das Couleurstudententum sei eine Berufung, keine Verpflichtung. Kartellvorsitzender **Thomas Weickenmeier v/o Gambrinus**, CIK dankte den Organisatoren des Pennälertags und seiner Familie, die ihm in den Monaten seiner Krankheit zur Seite gestanden sind. Großen Applaus erhielt Mag. **Heinrich Kolussi v/o Dr. Tacitus**, BOW. Für ihn war es der 71. Pennälertag, den er miterleben durfte.

Anstelle einer Festrede wurde ein 15-minütiger Film gezeigt, der das Thema „Elite“ zum Inhalt hatte und die provokante Frage stellte, ob die Selbstwahrnehmung des MKV tatsächlich der gesellschaftspolitischen Realität entspricht. Die filmische Darstellung des MKV regte zum Nachdenken und Diskutieren an.

Nach dem Festvideo folgte die Überreichung der Schulsprecherzipfe und des Goldenen Schlägers. In der Hauptkategorie „Verbindung des Jahres“ gewann zum sechsten Mal – wie kann es anders sein – die KÖStV.



Forchtenstein zu Eisenstadt. Die Gewinner vom letzten Jahr, die St.V. Augusta Brigantina zu Bregenz, und die Clunier-Redaktion gratulieren herzlich.

Der Altkartellvorsitzende **Walter Gröblinger v/o Tasso** erhielt das Ehrenband des MKV. Die Laudatio, die Tassos langjährige eindrucksvolle Tätigkeiten für das Couleurstudententum zusammenfasste, hielt **Wolfgang Schmidt v/o Dr. Ursus**, HES.

Mit dem letzten Allgemeinen und dem Auszug der Chargierten war der feierliche Festkommers zu Ende. Schluss war aber noch lange nicht. Die Band „Kaisermischung“ spielte zum Clubbing im Couleurdorf auf. Für beste Stimmung sorgten die Forchtensteiner **Michael Jaidl v/o Akis** am Keyboard, **Jakob Knor v/o Jagger** am Schlagzeug, **Johannes Prieler** am Bass, **Dominik Uhl v/o Teutates** und **Peter Kath v/o Baldur** an verschiedensten Gitarren und der Leadsänger **Dominik Uhl**.

Es ist ein schönes Fest gewest! Wir sehen uns wieder am Pennälertag 2025 in Eisenstadt.

Dieser Bericht wurde verfasst unter Verwendung der vier hervorragend gestalteten Ausgaben der Pennälertagszeitung „PT24-aktuell“.

An das Team, das sich aus Mitgliedern des Pennälertags-Kuriers 2001 zusammensetzte, geht mein Lob und meine große Anerkennung, in so kurzer Zeit ein qualitativ hochwertiges Nachrichtenblatt erstellt zu haben.

Mag. Silvia Öller v/o Dr. Maus



VfM-Tage 2024 in Wien



Vom 19. bis zum 21. April fanden die VfM-Tage in Wien statt. Die ausrichtende Verbindung war die K.Ö.M.St.V. Concordia Wien, die 1988 eine der sechs Gründungsverbindungen des Verbands farbentragender Mädchen war (36 Jahre VfM!). Sie veranstaltete am Freitag einen Begrüßungscocktailabend auf der Bude der Freundschaftsverbinding K.Ö.St.V. Kreuzenstein Wien.

Am Samstagnachmittag fand auf der Bude der K.Ö.H.V. Rugia die Generalversammlung statt, bei der Beschlüsse über Bildung, Networking und Zusammenarbeit mit anderen couleurstudentischen Verbänden getroffen wurden. Die K.Ö.St.V. Stellaria Hall wurde probeweise als neue Ver-

bindung in den VfM aufgenommen. Ein neues Sozialprojekt zur Unterstützung von Frauenhäusern wurde ins Leben gerufen. Die Amtsübergabe für die neu gewählten Chargen im VfM wird im Rahmen einer Kneipe am 27. Juli 2024 in Bruck an der Mur stattfinden.

Diakon Mag. **Anton Tippl** hielt um 18 Uhr in der Schmerzenskapelle der Pfarre Maria Treu in Wien-Josefstadt einen Wortgottesdienst ab.

Im daneben liegenden Calasanzsaal des Piaristenklosters fand der feierliche Festkommers statt. Den Vorsitz des Präsidiums, das aus vielen Chargierten aus dem VfM und dem MKV bestand, hatte VfM-Aktivenvertreterin **Veronika Bukowski v/o Jordan**. Sie konnte viele Gäste begrüßen, unter anderen den Abgeordneten zum Wiener Landtag und Gemeinderat Dr. **Josef Mantl v/o Augustus**, die Festrednerin **Ingrid Korosec v/o Ariadne (CCW)**, Präsidentin des Österreichischen Seniorenbundes, die VfM-Chargen, allen voran DI **Stephanie Rechberger v/o Elisa**, den MKV-Philistersenior Dr. **Thomas Luzer v/o Dr. cer. Octavian**, den EKV-Ratspräsidenten Dr. **Stephan Zotti v/o Orpheus** und die EKV-Vizepräsidentin **Bernadette Fojt v/o Astraia**, weiters die Geschäftsführerin des VCS **Jennifer Horvath, BSc v/o Stella (SaB)**, den Bundessprecher des Wingolfsbundes **Vojtech Joza**, den Kassier der Union

christlicher Studierenden **Robert Fischer v/o Fips** und als Vertreterin des Schw.StV. **Rebekka Anliker v/o ashoka**.

Die Festrednerin **Ingrid Korosec v/o Ariadne (CCW)**, Präsidentin des Österreichischen Seniorenbundes, Abgeordnete zum Wiener Landtag und Mitglied des Wiener Gemeinderates sprach über die Bedeutung der Verbindungen als Netzwerke: „Es ist wichtig, sich gegenseitig Kraft, Halt und Schutz zu geben und für gemeinsame Ziele einzutreten. Wir können voneinander lernen und uns miteinander weiterentwickeln. Netzwerken und Verbindungsleben gehören zusammen und Frauenpower kann viel bewegen. Das, was man in der Verbindung lernt, wird einem ein Leben lang begleiten und von Vorteil sein. Gleichbehandlung wird nur Realität, wenn Frau sie auch lebt und jede von uns kann und soll ein Vorbild für andere Frauen sein. Wir sollten für Gleichberechtigung und Gleichstellung kämpfen. Ich möchte Euch Mut geben, an Euch zu glauben. Ich möchte Euch bekräftigen, zusammenzuhalten und Eure gemeinsamen Visionen Realität werden zu lassen. Lebt Euer Leben selbstbestimmt, selbstbewusst und motiviert! Lasst Euch nicht unterkriegen, seid beharrlich und zielstrebig!“

Mag. **Susanne Bauchinger v/o Rumpelteazer** wurde der VfM-Dankzipfel für ihre langjährige Tätigkeit im Verband und die vielen Verbandschargen, die sie bis dato übernommen hat, verliehen. Sie wurde auch als Damenvertreterin in den VfM-Vorstand gewählt. Rumpelteazer ist erst die fünfte Trägerin dieser hohen Auszeichnung des VfM. Wir gratulieren herzlich!

Der Ausklang erfolgte auf der Bude der K.Ö.H.V. Rugia, von wo sich die meisten erst in den frühen Morgenstunden auf den Heimweg machten. Die Festtage fanden ihr gemütliches Ende beim Frühschoppen im Sparky's, gleich neben dem Stephansdom.

*Mag. Silvia Öller
v/o Dr. cer. Maus*



120 Jahre Waldmark Horn



Clunias Aktive

In den letzten 6 Semestern ging es in unserer Aktivitas ständig aufwärts, und wir können mit Aktivitenzen aufwarten, die es bei Clunia schon etliche Jahre – auch geschuldet der Pandemie – nicht mehr gegeben hat.

Besonders erfreulich anzumerken ist das einmalige freundschaftliche Verhältnis unter der gesamten Aktivitas. Wir haben derzeit 8 geburschte Mitglieder:

Jakob Hammerer v/o Sinnvoll (Senior), **Sophia Stieger v/o Tinkerbell** (Consenior), **Marie Hammerer v/o Globi** (FM), **Luca Schöch v/o Cerberus** (Schriftführer), **Kevin Rusch v/o Cato** (Kassier), **Jonas Prenn v/o Frastner** (BW) und **Maximilian Wolfgang Mayr v/o Ribl**, sowie ex loco **Sarah Stöckl v/o Schlumpf**.

Zur Fuchsia:

Schon viele Jahre ist es her, dass wir in unserer Aktivitas 4 Fuchsen (!) vermelden konnten. Eine erfreuliche Zahl, die uns Mut für Neues gibt. Unsere Fuchsen sind:

Jakob Oberndorfer v/o Maverick, **Bjarne Wolf v/o Halvar**, **Lisa-Marie Handle v/o Perry** und **Laura Schöch v/o Medusa**.

Diesen Aufwärtstrend wollen wir weiter verfolgen und hoffen bald, noch mehr Fuchsen recipieren zu können.

In Treue fest! sei unser Wahlspruch.

*Luca Schöch v/o Cerberus
Schriftführer*



Die Delegation der Clunia mit Kartellbrüdern der Waldmark Horn und VMCV-Lx Parzival.

120. Stiftungsfest Waldmark Horn, gemeinsam mit dem 104. Stiftungsfest der Rhaeto-Norica Klosterneuburg

Am Freitag, 10. Mai traten 8 Clunier die jährliche Reise in das wunderschöne Städtchen Horn zum Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding Waldmark an, welche bereits 23 Jahre besteht. Sechs Bundesgeschwister fuhren im gemieteten Kleinbus (**Frastner, Globi, Tinkerbell, EB Ericsson, Vinaegre und Dr. cer. Plus**), **Mary und Pumuckl** fuhren mit beiden Kindern im eigenen PKW. **Frastner** war unser Chauffeur, **Tinkerbell und Globi** seine „Co-Piloten“. Nach einigen Staus nahmen wir auf Höhe Krems im berühmten Schnitzel Drive-in vorsorglich unser Abendessen ein, um für den Heurigenabend die entsprechenden Grundlagen nach der langen Fahrt zu haben. Gegen 18:30 Uhr erreichten wir Horn. Ebenfalls in Horn war Lx **Moritz Weber v/o Parzival**. Die Horner Stadtmusikkapelle spielte auf der Rathauswiese vor der Bude zum gut besuchten 3. Waldmark Stadtmauern-Heurigen auf, bei dem auch der Horner Bürgermeister Mag. Gerhard Lentschig anwesend war.

Am Samstag, 11. Mai hatten wir Philister die Möglichkeit einer Führung durch das neue Weingut der Fam. Gruber in Röschitz genutzt, die Aktivitas zog es vor, Horn auszukundschaften. Um 16:00 Uhr trafen wir uns zum Festgottesdienst in der Piaristen-

kirche, unsere Aktivitas chargierte mit Fahne, auch im anschließenden Festzug durch die Stadt zum Vereinshaus.

Der Festkommers im Vereinshausaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, gut 60 Chargierte von 35 Verbindungen ergaben ein farbenfrohes Bild. Der Festkommers wurde vom Waldmarksenior **Jonas Holzbrecher v/o Trajan** hervorragend geschlagen und stand ganz im Zeichen des Bandtausches RNK mit WMH und gab einen tiefen Einblick in beide jubelnde Verbindungen, zählen doch beide zusammen mit über 600 Mitgliedern zu den größten Verbindungen in NÖ und im MKV. Rhaeto-Norica Langzeit-Phx PM Dipl. Bw. **Matthias Biricz v/o Ambrosius** hielt eine vielbeachtete Festrede. Unser Consenior **Sophia Stieger v/o Tinkerbell** überbrachte in souveräner Manier die Grußworte der Clunia samt Geschenk und stellte unter großem Applaus das freundschaftliche Verhältnis der Clunia zur Waldmark in den Mittelpunkt. Der Ausklang nach dem Kommers fand in beiden Buden Waldmarks bis weit nach Mitternacht statt.

Die Rückreise am Sonntag verlief unspektakulär, denn die nächtlichen Strapazen gingen ja nicht spurlos vorüber.

*Gerold Konzett
v/o Dr. cer. Plus*



Cluniabude in neuem Glanz



Dipl. Ing. Daniel Henss v/o EB Asterix hat die neue Schank der Bude entworfen und gebaut. Er ist Träger des Ehrenbandes des Landesverbands. Kaum ein Mitglied der Clunia hat mehr für die Verbindung getan als er.

Nach Beschluss des Ph-Vorstands, der bereits „einige Semester“ zurück liegt, wurde ich im Verlaufe des Sommers 2023 als neu gewählter Hausverwalter etwas intensiver tätig und setzte mich mit der Fa. Auf & Zu (**Ide-fix**) in Verbindung, um die Fertigstellung der neuen Bar nach Plänen von Bbr. **Asterix** entsprechend voranzutreiben. Dazu war auch ein neuerlicher Beschluss des Ph-Vorstands erforderlich, weil die ursprünglich genehmigten Kosten stark angestiegen waren.

Im Oktober/November 2023 wurden von mir zusammen mit **EB Kapf** und der Fa. Auf & Zu die finalen Schritte zur Fertigstellung besprochen. Der Abbruch der alten Bar wurde unter Mithilfe einiger Bundesgeschwister durchgeführt und für den Abtransport durch das Bauamt der Stadt

Feldkirch im EG bereit gestellt. Mitte November erfolgte der Transport der neuen Bar zur Bude mit privaten Transportmitteln. Für diese Arbeiten stellten sich etliche Helfer zur Verfügung, darunter **EB Kapf**, **Vinaegre**, **Sinnlos**, die Aktivitas mit Senior **Sinnvoll**, **Frastner**, **Cerberus**, sowie extern **Andi Köck** mit seinem Anhänger für den Transport. Eine besondere Her-

ausforderung war es, diese Schankanlage über die schmalen Stiegen in die Bude zu transportieren. Während der Montage durch **Asterix und Ide-fix** musste noch ein Installateur für die Schankanlage organisiert werden. Zum Stiftungsfest am 9. 12. 2023 konnte im ersten Schritt die neue Schankanlage funktionsfähig präsentiert werden.

Am Philisterconvent vom 9. 12. 2023 wurde dann schlussendlich auf Antrag von **Plus** und **EB Kapf** der zusätzliche Einbau einer neuen, zweckmäßigen Küchenzeile beschlossen. Basis war das von Hausverwalter Plus eingeholte, sehr preiswerte Angebot der Fa. XXXLutz, welches auch den Transport und den Einbau beinhaltete. Für den Abbruch/Entsorgung der alten Küchenzeile war wiederum dieselbe Crew vor Ort,



sowie **Stefan Salzer**, der die elektr. Leitungen legte und den Abtransport durchführte. Somit konnte das Küchenteam vom XXXLutz am 5. März den Einbau problemlos vornehmen. Am Osterkommers konnte dadurch die Bude in neuem Glanz präsentiert werden.

Im Juni erfolgt noch das Ausmalen der Bude, wofür **EB Kapf** die handwerkliche Verantwortung übernommen hat. Allen Helfern während dieser Bauphase möchte ich ein sehr herzliches Danke sagen. Ein schönes Beispiel, wie unter Mithilfe von Philistern und Aktiven etwas Neues geschaffen werden konnte.

*Gerold Konzett
v/o Dr. cer. Plus*

In den letzten Semestern wurde mit viel handwerklichem Geschick und Fleiß unser Vereinslokal auf Vordermann gebracht. Wir können uns über eine neue Bar-Theke und eine funktionstüchtige Küche freuen.

Aus diesem Anlass fand am 30. April ein Motto-Barabend zum Thema „Amerika“ statt. Neben typisch „amerikanischen“ Speisen gab es auch entsprechende Getränke.

Besonders erfreulich war der Besuch unseres Landeshauptmannes Bbr. Mag. Markus Wallner, der sich ein Bild von unseren Umbauten machen konnte. Unsere Aktivitas freute sich über den Besuch und die entgegengebrachte Wertschätzung.

Mag. Leonhard Ladner, Ph-x

Budenparty mit Bbr. LH Walli

Am 30. April 2024 stieg auf der Cluniabude die Eröffnungsparty für die neu gestaltete Bude. Es kamen so viele Bundes- und Kartellgeschwister sowie Gäste, dass die Bude bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein besonderer Gast war Bbr. LH Mag. Markus Wallner v/o Walli.



Flora, Küchenchefin Ph-xx2 Cherry und VMCV-Rechtspfleger Shaggy.



Bbr. LH Mag. Markus Wallner v/o Walli mit einem Großteil der Aktivitas der Clunia.



Ph-xx1 Juno.



Edana (SID) und Dr. cer. Swing.



Athene.



Perry, Edana, Tinkerbelle, Globi.



Perry und Shaggy.



Drei Doctores cerevisiae: Hooligain, Vitus und Maus.



Kapf und Dr. cer. Plus haben den Umbau der Küche mitorganisiert.



LH Walli und Dr. cer. Amfortas.



Odin mit Begleitung.



Fotoalbum Sommersemester 2024



KPh-x Dr. cer. Octavian, Chefredakteurin Dr. cer. Maus und VMCV-LVors Dr. cer. Vitus beim VfM-Kommers in Wien.



Kustersberg/Wellenstein-Maibockkneipe auf der KBB-Bude am 4. Mai 2024: Mikésh und Michl.



Abt Vinzenz Wohlwend v/o Vinz feierte die Fronleichnamsmesse am 30. Mai 2024 in Bregenz.



Die Bregenzer Fronleichnamschargierten. WSB: Jägermeister, Lia, Guggi; BcB: Yuki; KBB: Frey, Matthäus, Mikésh; ABB (oben): Cicero, Apollo, Parzival.



LVors Vitus mit dem Symbol des Pennärlertages 2025 in Klagenfurt.



WA mit Ksr. Petra Riechert v/o Bavaria am 29. Mai auf der KBB-Bude..



WA mit Bbr. Mag. Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing auf der Cluniabude.



Dornbirner Frühjahrsmesse 2024 mit VM-CV-Info-stand.



Die Chargierten der Clunia in der Pfarrkirche in Horn (120. WMH-Stiftungsfest).



Kbr. Guggi von der Wellenstein hat auf der Landesverbandsschulung zwei Bücher (Autor LVors Vitus) gewonnen.

VMCV-Landesverbandsschulung 2024



Die heurige Landesverbandsschulung fand im Pfadfinderheim Neuburg in Koblach statt und erstreckte sich über das Wochenende vom 22. bis 26. März 2024. In diesem Zeitraum hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, sich intensiv mit verschiedenen Themen rund um das Studenten- und Verbindungsleben auseinanderzusetzen. Die Veranstaltung verzeichnete in diesem Jahr wieder eine höhere Teilnehmerzahl, immerhin zwölf Kartellgeschwister.

Nach einer herzlichen Begrüßung der Teilnehmer und einer Einführung in die Hausregeln startete das Programm der Landesverbandsschulung.

Neben Workshops zu Rhetorik, Studentengeschichte, Studentenliedern und Kassenführung, erhielten die Teilnehmer auch Einblicke in die Bedeutung der Prinzipien Religio, Scientia und Patria. Besonders hervorzuheben sind die Fachreferenten, die speziell für ihre jeweiligen Wissensgebiete eingeladen

wurden: Mag. **Wolfgang Türtscher v/o Dr. cer. Swing** für Rhetorik, MMag. **Fabian Jochum v/o Domingo** für Religio, Mag. Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus** für Scientia und Mag. Dr. **Gerhard Köhle v/o Shaggy** für Patria.

Jeden Vormittag lag ein besonderes Augenmerk auf dem intensiven Training des Chargierens, bei dem nicht nur das korrekte Tragen der Wichsen, sondern auch das präzise Marschieren und das Ausführen von Kommandos geübt wurden.

Darüber hinaus wurden informative Sessions abgehalten, in denen die Planung und Durchführung einer Kneipe sowie das Chargieren während einer Kneipe erläutert wurden. Zur praktischen Anwendung des Gelernten fand am 25. März 2024 eine offizielle LVS-Kneipe statt, bei der **Johannes Vogel v/o Guggi**, **Luca Schöch v/o Cerberus** und **Bjarne Wolf v/o Halvar** erstmals ihr Können unter Beweis stellen durf-

ten. Diese Kneipe wurde von vielen Gästen besucht, darunter auch Coleurstudenten aus Tiroler Verbindungen.

Abschließend erhielt jeder Teilnehmer am letzten Tag ein Diplom als Anerkennung für seine Teilnahme und Leistungen.

An der Schulung nahmen Füchse der Wellensteiner Verbindung, aktive Mitglieder der KMV Clunia sowie aktive Mitglieder der Augia-Brigantina und des VMCVs teil: LPraet **Jason Schäfler v/o Fides**, Lx **Moritz Weber v/o Parzival** und Lxx **Tobias Mang v/o Ägidius**.

Weitere Referenten sowie Planungsmitglieder der LVS waren LSR **Mika Gabriel v/o Wilhelm**, **Stefan Mihavec v/o Matthäus**, **Jan Moosbrugger v/o Ray** sowie **Paul Dunst v/o Caligula**.

Luca Schöch v/o Cerberus



HILLSIDE

Zentrales Wohnen am Stadtrand - par excellence

2-5 Zimmer-Wohnungen zu verkaufen
Nahezu alle Wohnungen mit großzügigen Terrassen
Fertigstellung voraussichtlich Ende 2025

Alle Informationen unter: www.rimo.at oder 05522 39303-21



rimo | räume für dein leben

DIE RUSSISCHE TRAGÖDIE

Putins Aufstieg

Wladimir Putin wurde als drittes Kind einer Arbeiterfamilie in ärmlichen Verhältnissen in St. Petersburg geboren. Gezeichnet von den frühen Todesfällen seiner Brüder, lernte der junge Putin, sich in Auseinandersetzungen zu behaupten.

Putin studierte Jus an der Universität Leningrad - wie es damals noch hieß. Später wurde er Offizier des berühmten Geheimdienstes KGB. Von 1985 bis zum Zusammenbruch der DDR arbeitete Putin im Auslandsressort in Dresden. In St. Petersburg schloss er ein Studium der Wirtschaftswissenschaften ab.

Nach dem Fall der Sowjetunion wurde der *KGB* in *FSB* umbenannt. Später zeigte Putin während einer Wirtschaftskrise sein organisatorisches Talent und wurde von Sankt Petersburgs Oberbürgermeister **Anatolij Sobtschak** gefördert. Putin wurde in die Präsidialverwaltung unter **Boris Jelzin** befördert und schließlich zum Direktor des Geheimdienstes FSB ernannt. 1999 wurde er zum Ministerpräsidenten berufen, was ihn nicht nur als direkten Nachfolger Jelzins, sondern auch als zweitmächtigsten Mann Russlands positionierte.

Der alkoholranke **Boris Jelzin** trat am 31. Dezember 1999 zurück. Putin wurde über Nacht zum geschäftsführenden Präsidenten. Dank seines harten Durchgreifens im Tschetschenienkrieg wurde er rasch bekannt, worauf er die Präsidentschaftswahl im März 2000 knapp für sich entscheiden konnte.

Putins Trauma: Die Affäre „Farewell“.

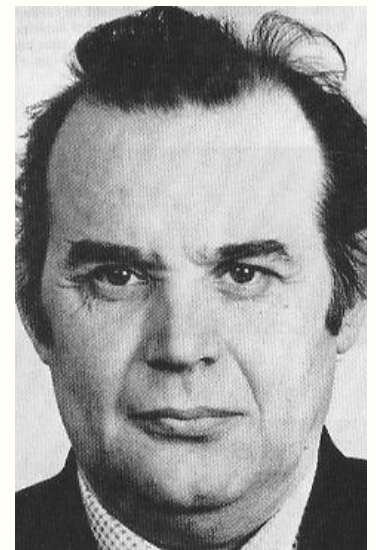
Die folgenschwerste Spionageaffäre des 20. Jahrhunderts war der Fall „Farewell“. Der Russe **Wladimir Wetrow** (auch: Vladimir Vetrov) hatte Technik studiert. Er wurde vom sowjetischen Geheimdienst KGB angeworben und zum Spion ausgebildet.

1965 kam Wetrow offiziell als Handelsdeliquenter nach Paris. Sein Spezialgebiet war die Industriespionage. In Paris freundete er sich mit einem leitenden Manager von Thomson Elektronik an, stahl Betriebsgeheimnisse und schickte sie nach Moskau. Wetrow liebte die Freiheiten im Westen und wurde zum Alkoholiker.

Später wurde Wetrow nach Kanada geschickt, doch auch dort blieb er nicht lange, weil er wegen seiner Trunksucht mehrere Verkehrsunfälle verursacht hatte. Er wurde nach Moskau geholt und erhielt einen Schreibtisch im KGB-Hauptquartier. Wetrow hatte sich an das flotte Leben im Westen gewöhnt und war zutiefst frustriert. Er wollte sich rächen und begann, geheime Dokumente zu kopieren. Wetrow schickte sie über einen Kurier an seinen Freund bei Thomson Electronic, der sie an **Marcel Chalet**, den Chef des französischen Nachrichtendienstes DST (Direction de la Surveillance du Territoire) übergab. Chalet ließ die Dokumente übersetzen und erkannte deren Bedeutung.

Wetrow hatte inzwischen eine Beziehung zu einer Kollegin begonnen, die ihm Zugänge zu besonders geheimen Dokumenten verschaffte. Als DST-Chef Chalet die Brisanz der gelieferten Unterlagen erkannte, bekam Wetrow den Decknamen „Farewell“ und wurde mit einer Spezialkamera ausgestattet. Wetrow kopierte jahrelang zigtausende geheime Unterlagen, worauf Marcel Chalet Präsident Mitterand informierte, der wiederum den amerikanischen Präsidenten Reagan aufklärte. Nachdem die CIA die Unmengen von Farewell gelieferten Papiere analysiert hatte, saß der Schock tief. Die Spionagetätigkeit des KGB stellte sich als erheblich intensiver heraus als vermutet.

Es gab zwei Gründe, warum Wetrow ungehindert agieren konnte. Erstens hielt die sowjetische Spionageabwehr den ständig betrunkenen KGB-Oberst für harmlos. Zweitens wurde der französische Nachrichtendienst



Wladimir „Farewell“ Wetrow (1932-1985) verriet den KGB an den französischen Geheimdienst DST und leitete damit den Niedergang der Sowjetunion ein.



Ronald Reagan (1911-2004) versetzte mit Hilfe von Wetrows Informationen dem Sowjetkommunismus den Todesstoß.



CIA-Chef Bill Casey (1913-1987) organisierte die Lieferung von Schadsoftware an die Sowjetunion. Es war der erste erfolgreiche Hackerangriff der Geschichte.



Russland ist arm und gefährlich

Im Jahr 2021 hatte Russland ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1,65 Billionen US-Dollar. Das amerikanische BIP betrug 22,94 Billionen Dollar. Russland erreicht also lediglich 7,2 Prozent der amerikanischen Wirtschaftsleistung. Dieser Prozentsatz lag im Jahr 2013, vor der Annexion der Krim, noch bei 12,7 Prozent. Die relative Wirtschaftsstärke Russlands im Verhältnis zu Amerika hat sich in den letzten Jahren nahezu halbiert.

Nicht besser sieht es im Vergleich mit der Europäischen Union aus, sie kam im Jahr 2020 auf ein BIP von 15,17 Billionen Dollar. Das russische BIP machte nur 10,9 Prozent der EU-Wirtschaftsleistung aus. 2013 waren es noch 12,9 Prozent. Nimmt man die Vereinigten Staaten und die EU zusammen, so schafft Russland gerade einmal 4,3 Prozent des kombinierten BIP. Pro Kopf beträgt das BIP im Jahr 2021 in Russland 11.273 Dollar, das sind 3490 Dollar weniger als 2013.

2021 erreichten die USA 69.379 Dollar BIP pro Kopf, 2020 waren es in der EU 32.997 Dollar. Und im Jahr 2021 setzte sich sogar China mit einem Pro-Kopf-BIP von 11.891 Dollar vor Russland. Als welche Demütigung muss Putin diese Zahlen und diese Entwicklungen empfinden? Russland ist ein armes Land, dessen Wirtschaftskraft sich in keiner Weise mit derjenigen hoch entwickelter Länder messen kann.

Wie steht es um die russische Exportstärke? Wir legen eine langfristige Sicht an und betrachten die Exporte

über den Zehnjahreszeitraum 2010 bis 2019. China liegt mit 20,9 Billionen Dollar deutlich an erster Stelle, dahinter folgen die USA mit 15,4 und Deutschland mit 13,9 Billionen Dollar. Russland erreicht 4,3 Billionen Dollar, das ist weniger als ein Drittel der deutschen Exporte. Die Struktur der russischen Exporte ist bekanntermaßen einseitig. Rund drei Viertel der russischen Exporte entfallen auf Öl und Gas, der Rest im Wesentlichen auf andere Rohstoffe. Bei diesen Waren ist Russland den Weltmarktpreisen ausgeliefert. Je nachdem, ob diese steigen oder fallen, variiert auch der Wert der russischen Exporte.

Wie steht es um die Innovationskraft Russlands? Hier verwenden wir als Indikator die Zahl der europäischen Patente. Patente messen nicht alles, sind aber der einzeln betrachtet aussagekräftigste Indikator für die Innovationskraft eines Landes. Im Zehnjahreszeitraum 2009 bis 2018 meldeten deutsche Unternehmen 1.812 europäische Patente pro Million Einwohner an. Japan kam auf 1.048 Patente pro Million Einwohner, die USA erreichten 535. Diese Zahlen für USA und Japan belegen, dass die Europa-Patente eine valide Messung der globalen (und nicht nur der EU-internen) Patentaktivitäten erlauben. Die entsprechende Zahl für Russland lag in diesen zehn Jahren bei sechs Patenten (!) pro Million Einwohner. Das sind drei Promille der deutschen Patentzahl. Sogar China ließ mit zwölf Patenten pro Million Einwohner Russland hinter sich.

Russland ist reich an Rohstoffen, aber das ist es dann auch. Und es kann die

se Schätze nur mithilfe großer Investitionen aus dem Ausland wirtschaftlich nutzen. Doch in den vergangenen Jahren fand genau das Gegenteil statt, nämlich ein gigantischer Kapitalabfluss. Die meisten internationalen Großbanken haben sich aus Russland zurückgezogen. Wie kann ein Land mit einer Wirtschaftskraft, die im Vergleich zu den USA und der Europäischen Union marginal ist, glauben, im militärisch-technologischen Wettbewerb mithalten zu können? Um eine starke Wirtschaftsnation zu werden, müsste Russland in vielem das genaue Gegenteil dessen tun, was es heute praktiziert. Die meisten der Bedingungen, die das Buch „Why Nations Fail“ als Voraussetzungen für Wachstum und dauerhaften Wohlstand nennt (Freiheit, Eigentumsgarantie, keine Korruption, unabhängige Justiz et cetera), erfüllt Russland heute bei weitem nicht.

Den führenden Köpfen in Russland dürften diese Gegebenheiten bekannt sein. Sie müssen sie als demütigend empfinden. Gleichzeitig erweist sich das System als unfähig, die richtigen Schritte zu tun, um die wirtschaftliche Situation zu verbessern und international aufzuholen, statt überholt zu werden. Das alles macht Russland gefährlich. Es kann einem leidtun um dieses große und schöne Land, das reich und wohlhabend werden könnte, wenn es Abschied nähme von Großmachtgehabe, Drohgebärden und Militärgeprotze.

Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 22. Februar 2022 (leicht gekürzt).

im Gegensatz zur CIA nicht ernst genommen und daher kaum überwacht. Nachdem Wetrow im Suff seine Geliebte schwer verletzt und einen Polizisten getötet hatte, kam er ins Gefängnis. Dort verplapperte er sich, was 1985 zu seiner Hinrichtung führte.

Das Unheil für die Sowjetunion hatte jedoch seinen Lauf genommen. Auf

Befehl des US-Präsidenten **Ronald Reagan** betrieb die CIA eine Arbeitsgruppe, die sowjetische Agenten (ohne ihr Wissen) mit Schadsoftware für die Industrie versorgte. CIA-Chef **Bill Casey** wurde Vorsitzender des „Foreign Denial and Deception Committee“ (FDDC), ein Gremium, das Lüge und Betrug zu Operationsmethoden machte. Als im November 1982 Spionagesatelliten an der sow-

jetischen Jamal-Pipeline eine gewaltige Explosion meldeten, erschrakten sogar die Nachrichtenspezialisten der US-Armee. CIA-Agenten meldeten sich bei ihnen und beschwichtigten sie: „Nicht nervös werden, das waren bloß wir mit unserer Software.“

Wetrows Aktivitäten hatten den westlichen Regierungen die technologisch-militärische Schwäche der

Sowjetunion vor Augen geführt. Aus diesem Grund beharrte die NATO auf ihrem riskanten „Doppelbeschluss“ vom Dezember 1979, was dem Sowjetkommunismus das wirtschaftliche und militärische Rückgrat brach.

KGB-Offizier Wladimir Putin konnte selbstverständlich die Geschichte, was zu seiner Paranoia führte. Putin wusste nur zu gut, dass die Unterschätzung von US-Präsident Reagan, die Unzufriedenheit in den eigenen Reihen und die damals noch willensstarken europäischen Politiker, wie etwa Bundeskanzler Helmut Schmidt, seine einst mächtige Sowjetunion zerstört hatten.

Putins erste große Blamage: Morde und Mordversuche mit vielen Pannen.

Die kritische Journalistin **Anna Politkowskaja** sollte vergiftet werden. Das schlug fehl, daher wurde sie vor ihrer Wohnung erschossen.

Der abtrünnige FSB-Agent **Alexander Litwinenko** wurde mit radioaktivem Polonium-210 vergiftet. Diese Substanz kann man nicht ohne weiteres kaufen. Polonium-210 hat eine physikalische Halbwertszeit von 138 Tagen. Es emittiert beim radioaktiven Zerfall Alphateilchen, wobei Blei-206 entsteht. Die Attentäter dachten, dass man die Substanz nach einer gewissen Zeit nicht mehr nachweisen könne. Das war ein Irrtum. Litwinenko starb in einem Krankenhaus, das Polonium konnte in seinem Körper nachgewiesen werden. Die Mörder fühlten sich sicher, konnten allerdings später mit Hilfe mehrerer Überwachungskameras identifiziert werden.

Der russische Oppositionspolitiker **Alexej Navalny** wurde mit dem Kampfstoff Novitschok vergiftet. Der FSB dachte, dass die Deutschen das Gift nicht nachweisen konnten und ließen ihn nach Deutschland ausreisen. Sie rechneten aber nicht mit der Einschaltung eines FBI-Labors, in

dem der Nachweis des Giftes gelang. Der russische Oppositionspolitiker **Wladimir Kara-Mursa** wurde zweimal vergiftet, fiel ins Koma, überlebte aber. Putin verzichtete auf einen weiteren Befehl für einen Anschlag. Er ließ Kara-Mursa verhaften und verurteilen. Sein baldiger Tod dürfte beschlossene Sache sein.

Der ehemalige Agent des militärischen Geheimdienstes GRU, **Sergej Skripal**, kam im Zuge eines Agentenaustausches nach England. Dort verübten FSB-Agenten einen Giftanschlag auf ihn und seine Tochter. Beide überlebten, eine zufällige Passantin kam mit dem Nervengift in Berührung und starb.

Rechtsanwalt **Sergej Magnitsky** vertrat den britischen Investor und Menschenrechtsaktivisten **William „Bill“ Browder** in Russland. Nachdem Magnitsky einen millionenschweren Steuerbetrug russischer Beamter aufgedeckt hatte, wurde er kurzerhand verhaftet und gefoltert,



Im Kronvalda Park in Riga (Lettland) steht ein meterhohes Denkmal. Ein Affe steckt in einem Kosmonautenanzug. Damit wird den verachteten Russen eine Reise bis an den Rand des Universums nahegelegt.



Wernher von Brauns Rakete Saturn V war so perfekt entworfen und gebaut, dass sie zur zweimal unbemannt getestet werden musste und nicht ein einziges Mal versagte. Sie hatte die unglaubliche Startmasse von knapp 3.000 Tonnen.



Die sowjetische Mondrakete N1 war fast so hoch und leistungsstark wie die amerikanische Saturn V. Es gab vier Startversuche, die alle fehlschlagen. Jedesmal explodierte die N1 und richtete dabei enorme Schäden an.



Morde und Mordversuche

April 2003: Der liberale Politiker **Sergej Juschenkow** starb im April 2003. Als der Kritiker des Tschetschenienkrieges nach Hause kam, wurde er offenbar von einem Attentäter erwartet und mit mehreren Schüssen getötet. Juschenkow hatte mit seiner Partei einen Film veröffentlicht, in dem der russische Inlandsgeheimdienst FSB für Bombenanschläge auf Wohnhäuser in Russland im Jahr 1999 verantwortlich gemacht wurde.

Oktober 2006: **Anna Politkowskaja**, die krenlkritische Journalistin der Zeitung „Nowaja Gaseta“, wurde im Oktober 2006 vor ihrer Wohnung erschossen. Zwei Jahre zuvor war ihr im Flugzeug schlecht geworden, sie wurde anschließend wegen einer schweren Vergiftung behandelt.

November 2006: Der Putin-Kritiker **Alexander Litwinenko** starb im November 2006 in London nach einem Anschlag mit dem radioaktiven Isotop Polonium-210. Unter den Augen der Weltöffentlichkeit litt er tagelang an der Vergiftung. Das Opfer beschuldigte Putin, hinter dem Mordanschlag zu stehen. Einer der beiden Tatverdächtigen sitzt heute als Abgeordneter in der russischen Duma, der andere starb im Juni 2022 an Covid.

November 2008: Der Anwalt **Sergej Magnitsky** deckte mit seinem Mandanten einen gigantischen Steuerbetrug durch russische Beamte auf. Auf eine juristische Auseinandersetzung mit dem russischen Staat folgte im November 2008 die Inhaftierung. Magnitski starb ein Jahr später unter „ungeklärten“ Umständen in einem Moskauer Gefängnis. Medizinische Hilfe wurde ihm verweigert. Die USA erließen im Dezember 2012 im sogenannten „Magnitski Act“ Sanktionen gegen die beteiligten russischen Beamten.

März 2013: Der russische Oligarch **Boris Beresowski**, erst Förderer, dann Feind von Krenlchef Wladimir Putin, wurde im März 2013 in seinem Haus in Ascot bei London erhängt aufgefunden. Ob Fremdverschulden oder ein Suizid vorliegt, konnte nicht zweifelsfrei festgestellt werden. Beresowski lebte im britischen Exil. Von London aus rief er zum Sturz Putins auf.

Februar 2015: Der Oppositionspolitiker **Boris Nemzow** wurde im Februar 2015 nahe der Kremlmauern aus einem Auto heraus erschossen. Er galt unter anderem als Unterstützer der nach Unabhängigkeit von Moskau strebenden Ukraine.

August 2019: Ein Georgier wurde in der Berliner Parkanlage Kleiner Tiergarten erschossen. Dafür wurde später der russische Staatsbürger **Wadim Nikolajewitsch Krassikow** zu lebenslanger Haft verurteilt. Das Berliner Gericht sprach von „Staatsterrorismus“. Demnach steckten russische Stellen hinter dem Auftragsmord.

September 2022: Der Vorstandschef des russischen Ölkonzerns Lukoil **Rawil Maganow** kam im September 2022 beim Sturz aus dem Fenster eines Moskauer Krankenhauses ums Leben. Er stand dem russischen Einmarsch in die Ukraine kritisch gegenüber. Zuvor im Mai 2022 starb bereits Lukoil-Manager **Alexander Subbotin** - angeblich bei einer okkulten Handlung - unter mysteriösen Umständen.

August 2023: Zwei Monate nach seiner Meuterei gegen die russische Staatsmacht starb der Söldnerführer **Jewgeni Prigoschin** im August 2023 bei einem Flugzeugabsturz in Russland. Alle zehn Insassen im Privatjet, auf dessen Passagierliste auch Prigoschin steht, kamen ums Leben.

Februar 2024: **Alexej Nawalny**, der bekannteste Gegner von Krenlchef Wladimir Putin, wurde im Sommer 2020 bei einer Reise nach Sibirien mit dem Nervenkampfstoff Nowitschok vergiftet. Nach seiner Behandlung in der Berliner Charité kehrte der Oppositionspolitiker nach Russland zurück. Dort kam er mehrmals vor Gericht. Im August 2023 wurde er wegen angeblichen Extremismus zu 19 Jahren Straflager verurteilt. Nawalny starb am 16. Februar 2024 in einem Straflager in Charp im Norden Russlands. Die Todesursache ist unklar. Mitarbeiter des prominenten Anti-Korruptionskämpfers gehen davon aus, dass Nawalny ermordet wurde.

Die bisher Überlebenden:

Der Oppositionspolitiker **Wladimir Kara-Mursa** überlebte zwei Giftanschläge und ist seither gesundheitlich schwer angeschlagen. In seinem Organismus wurden verschiedene Schwermetalle gefunden. Er hatte unter anderem für den ermordeten Oppositionspolitiker **Boris Nemzow** gearbeitet. Im April 2023 wurde er in Moskau wegen angeblichen Hochverrats zu 25 Jahren Haft im Straflager verurteilt. Oppositionspolitiker befürchten, dass er ähnlich sterben wird wie Alexej Nawalny.

Der Ex-Spion **Sergej Skripal** und seine Tochter **Julia** überlebten im März 2018 knapp einen Anschlag mit dem Nervengift Nowitschok in der südenglischen Stadt Salisbury. Eine Frau, die mit dem Giftbehälter zufällig in Kontakt gekommen war, starb. Die britische Regierung und Scotland Yard machen die russischen Geheimdienste FSB und GRU für das Giftattentat verantwortlich.



worauf er starb. Bill Browder erklärte öffentlich, dass die Korruption in Russland Ausmaße erreicht habe, die im Westen unvorstellbar seien. Browder wurde daraufhin weltweit vom Geheimdienst FSB - bis heute - erfolglos gejagt.

Eine Koalition internationaler Akti-

visten strebte nach dem Tod von Magnitsky in den USA ein Gesetz an, mit dessen Hilfe auch ausländische Verbrecher sanktioniert werden können. So entstand das **Magnitsky-Gesetz** („Magnitski-act“). Putin hat bis zum Schluss alle juristischen Hebel in Bewegung gesetzt, den Beschluss des Gesetzes durch den amerikanischen

Kongress zu verhindern. Im Laufe der Jahre entstanden in drei Dutzend Ländern ähnliche Gesetze. Das war die bisher größte internationale Niederlage für Putin. Die verschiedenen Magnitsky-Gesetze bildeten die juristische Grundlage für die Sanktionen gegen Russland.

Koroljows Triumph und Tragödie

Putin weiß, dass er die Ukraine als intellektuellen und technologischen Leistungsträger braucht. Die Ukraine hat eines der besten und leistungsfähigsten Schulsysteme Europas. Es ist daher kein Zufall, dass die alte Sowjetunion ihre Raumfahrerfolge hauptsächlich ukrainischen Ingenieuren zu verdanken hatte.

Die ersten Erfolge der sowjetischen Raumfahrt bewirkten deutsche Raketeningenieure sowie der *Ukrainer Sergej Koroljow* (1906 - 1966) und seine Techniker. 1938 wurden Koroljow und einige seiner Kollegen von Stalins Geheimpolizei NKWD (der KGB-Vorläufer) als vermeintliche „Konter-

revolutionäre“ und „Saboteure“ verhaftet - wie auch unzählige andere unschuldige Ukrainer. Koroljows Chef **Iwan Kleimjonow** und andere ukrainische Techniker wurden ermordet. Auch Koroljow stand auf der Todesliste. Die NKWD-Leute folterten ihn und brachen ihm den Kiefer. Am Ende deportierten sie ihn in die „Hölle von Kolyma“, einem Gebiet im fernen Osten Sibiriens, wo Lagerhäftlinge unter mörderischen Bedingungen beim Straßenbau und im Bergbau eingesetzt wurden und dabei massenhaft umkamen. An dieser Vorgehensweise hat sich bis heute nichts geändert. Koroljow ging beinahe an Skorbut zugrunde. Er wäre genauso umgekommen wie Zigtausende andere, wenn ihn nicht sein Fachwissen gerettet hätte.

Da erinnerte man sich zu Beginn der Fünfzigerjahre an den genialen Raketenbauer und seine Kollegen aus der Ukraine. Das Monster **Josef Stalin** war Geschichte, Koroljow wurde rehabilitiert. Er entwickelte daraufhin die ersten sowjetischen Interkontinentalraketen *Semjorka* und *Wostok*, den ersten Satelliten (*Sputnik*), die erste Raumsonde (*Luna 1*) und schickte die ersten Menschen ins All.

Die US-Geheimdienste hatten die Sowjetunion unterschätzt. Nach Koroljows Erfolgen gründeten die USA die NASA, holten den deutschen Raketenbauer **Wernher von Braun** aus seinem Labor in Huntsville (Alabama) und gaben ihm freie Hand.

Von Braun entwickelte eine Reihe äußerst erfolgreicher Raketen, darunter die bisher stärkste Rakete der Welt, die legendäre *Saturn V*. Sie versagte nicht ein einziges Mal.

Koroljow starb 1966 nach einem einfachen chirurgischen Eingriff. Nach seinem Tod endeten die sowjetischen Erfolge, und die große Zeit der NASA und Europas ESA begann. Wernher von Brauns Rakete brachte amerikanische Astronauten zum Mond. Russlands Sojus-Rakete samt Raumschiff fliegt zwar immer noch, ist aber inzwischen über sechzig Jahre alt. Weiterentwicklungen kann sich Russland zurzeit nicht leisten, zumal Spitzentechnik, wie etwa Mikroprozessoren, inportiert werden müssen.

Die Zukunft in der Raumfahrttechnik gehört den Amerikanern, den Europäern, den Indern, den Chinesen und Japanern. Russland ist bereits abgeschlagen.



Sergej Koroljow kurz nach seiner Verhaftung durch den NKWD.



Sergej Koroljow (r) mit Juri Gagarin, dem ersten Mann im Weltall.

Der Flugzeugbauer **Andrej Tupolew**, damals auch Lagerhäftling, holte Koroljow 1940 in sein Konstruktionsbüro, in dem hinter bewachten Lagerzäunen die Pläne für den Bomber „Tu-2“, entstanden. Bald konnte Koroljow auch seine Forschung am Bau von Raketen wieder aufnehmen, 1944 wurde er aus der Haft entlassen. Noch im selben Jahr wurde er aufgrund seiner Fähigkeiten Chef eines Raketenforschungsinstituts in Kasan.

Nachdem die Amerikaner die Atombombe entwickelt hatten, stahl der Deutsche Spion **Klaus Fuchs** in Los Alamos die Pläne und schickte sie nach Moskau. Einige Jahre später hatten auch die Kommunisten die Bombe. Schnell war klar geworden, dass Moskau mangels an Langstreckenflugzeugen mehrere Interkontinentalraketen brauchte, um die Amerikaner einschüchtern zu können.

„Wir stehen fest auf dem Boden der europäischen Identität, wir fühlen und verstehen uns als moderne Europäer demokratischer Ausrichtung und wir möchten unseren Beitrag zum gemeinsamen großen europäischen Frieden leisten.“

(Sergeij Osachuk, Oberst bei den ukrainischen Truppen der Ostfront)



Putins Fehleinschätzung: Der Euromaidan.

Russland ist gegenüber dem Ausland technologisch im Rückstand. Die Konsumgüterindustrie liegt am Boden, die einzigen relevanten Exportgüter sind Energieträger und Erze. (Siehe dazu „Russland ist arm“ Seite 21). Russland versucht daher seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, die dem Westen zugewandte Ukraine ein für allemal unter seine Gewalt zu bringen. Die immer wieder erzählte Geschichte, wonach die Ukraine ein „Pufferstaat“ zwischen der NATO und Russland sein muss, mag vielleicht eine kleine Rolle spielen, ist aber nur ein Nebenthema. Die Wahrheit ist einfacher. Russland braucht die Ukraine dringend. Ohne die intellektuellen und technologischen Ressourcen dieses Landes wird Russland noch weiter zurückfallen.

2004 wurde **Wiktor Juschtschenko** Ministerpräsident der Ukraine und verkündete eine prowestliche Politik. Putin befahl daraufhin, ihn auszuschalten. Im September 2004 erlitt Juschtschenko eine Vergiftung durch Dioxin, in deren Verlauf sein Gesicht entstellt und seine Organe lebensgefährlich angegriffen wurden. Juschtschenko überlebte nur knapp.

Ein weiterer gescheiterter Versuch des Kremls, die Ukraine zu unterdrücken, war die Installierung des korrupten Präsidenten **Viktor Janukowitsch**. Von Putin unter Druck gesetzt, versuchte er, die Proteste gegen ihn, die unter dem Begriff „Euromaidan“ bekannt wurden, gewaltsam zu brechen. Am Ende musste Janukowitsch nach Russland fliehen.

Der Euromaidanaufstand wird in der Ukraine heute „Revolution der Würde“ bezeichnet. Auslöser war die überraschende Erklärung der ukrainischen Regierung im November 2013, das geplante Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union nicht unterzeichnen zu wollen. Der Befehl dazu war aus dem Kreml gekommen.

Putin ließ in der Folge die Krim von Wagnersoldaten besetzen. Kurz darauf erfolgte die Annexion, doch die Ukrainer wollen auf gar keinen Fall mehr Leibeigene von Moskau werden. Dieser Wille hielt Putin nicht davon ab, die Ukraine weiter einzuschüchtern.

Putin machte das, was im Westen erst allmählich erkannt wird: Der Einsatz gewaltiger Geldsummen für Propagandazwecke, um die Gesellschaften des Westens zu verunsichern und zu spalten. Eines von Putins trojanischen Pferden in der Ukraine war der vom Kreml bezahlte Agent **Viktor Medwetschuk**. Im April 2022 wurde er vom ukrainischen Geheimdienst enttarnt und verhaftet. Medwetschuks Riesenvilla ist seither ein öffentlich zugängliches Monument korrupter Agenten Moskaus.

2013 hatte Medwetschuk drei pro-russische Propagandasender in der Ukraine eingerichtet, die inzwischen geschlossen wurden. Ziel der Sender war es, Unfrieden zu stiften und Falschmeldungen zu verbreiten. Chef der Desinformationskampagnen war ein Journalist namens **Ruslan Deynichenko**. Er verkündete unablässig, dass die Ukraine voll von korrupten Leuten sei, was zum Teil sogar

stimmte, doch die Ursache der Korruption war und ist Russland. Auch wurde unablässig behauptet, die Ukraine werde von „Nazis“ regiert, was eine dumme Propagandalüge ist. Trotzdem gibt es im Westen nicht wenige Zeitgenossen, die diese russischen Märchen glauben.

Viktor Medwetschuk ist übrigens derjenige Agent, der Putin falsch informierte und ihm berichtete, dass die Ukrainer die russischen Soldaten im Falle eines Einmarsches freudig begrüßen würden. Unglaublich aber wahr: Sowohl der russische Geheimdienst als auch Putin glaubten diese erfundene Geschichte. Medwetschuk tauchte nach dem Einmarsch der Russen unter. Er wurde sechs Wochen lang gesucht und schließlich entdeckt. Er hatte sich als ukrainischer Soldat verkleidet und wollte mit Hilfe der Invasionstruppen nach Russland fliehen.

Putins schlimmste Demütigung: Der misslungene Blitzkrieg gegen die Ukraine.

Putin ließ 2022 russische Truppen an der Grenze zur Ukraine aufmarschieren. Seine Nachrichtendienste hatten ihn aufgrund von Falschmeldungen aus der Ukraine überzeugt, deren Einnahme sei nur ein Spaziergang. Putins „Blitzkrieg“ endete in einem Desaster. Sämtliche Einheiten, die den Einmarsch durchführten, wurden aufgerieben oder vollständig vernichtet. Die Flugzeuge mit Fallschirmjägern, die in Weißrussland gestartet waren, wurden abgeschossen. Nur einige wenige konnten rechtzeitig umkehren.

Säuberungen

Die russischen Zaren, die kommunistischen Diktatoren und Wladimir Putin haben etwas gemeinsam. Es war und ist das tiefe Misstrauen gegenüber den westlichen Demokratien. Stets herrschte die Meinung, dass sich die westlichen Länder unter der Führung der Amerikaner gegen „Mütterchen Russland“ verschworen hätten. Aus diesem Grund hat kein Land in den letzten Jahrhunderten so viele Aggressionskriege gestartet wie Russland. Russlands Verfolgungswahn richtete sich auch gegen die eigene Bevölkerung. Überall wurde und wird Verrat und Sabotage vermutet.

Von 1936 bis 1950 lebten nach Schätzungen des britischen Forschers Robert Conquest, die durch die sowjetische Bevölkerungsstatistik bestätigt werden, ständig ungefähr acht Millionen Menschen in Zwangsarbeitslagern. Die jährliche Sterbequote betrug rund zehn Prozent, sodass dort weitere zwölf Millionen Menschen ums Leben gekommen sein müssen. „Wir mussten dem Land die Sporen geben, es war um hundert Jahre zurück in der Entwicklung und stand einer tödlichen Gefahr gegenüber“, begründete Josef Stalin im Januar 1933 seine blutige Herrschaft. Für diese Wiederkehr der Diktatur waren die alten Revolutionäre des Oktober 1917 nicht zu haben, für den befohlenen Aufbau eines bürokratischen Staatskapitalismus waren sie erst recht nicht zu gebrauchen, also ließ Stalin auch die alten Bolschewiki erschießen.

Nachdem Stalin bemerkt hatte, dass die Männer in seiner Umgebung unzufrieden wurden, griff er durch. In Leningrad (heute St. Petersburg) wurde der dortige Parteichef Sergej Kirow ermordet. Stalin berief sich in der Folge selbst in eine Kommission zur „Vernichtung der Volksfeinde“.

Während eine neue Verfassung dem Sowjetregime einen rechtsstaatli-

chen Anstrich geben sollte, begann 1936 der erste Schauprozess gegen mehrere Genossen, darunter bekannte Namen wie Kamenew und Sinowjew. Der Staatsanwalt forderte, „dass diese tollwütigen Hunde allesamt erschossen werden“, worauf alle hingerichtet wurden. Angeblich hatten sie mit Trotzki und mit Hitler-Deutschland zusammengearbeitet. Im Januar 1937 fand der zweite Prozess gegen alte Bolschewiken statt, darunter der deutsch-russische Revolutionär Karl Radek, und im März 1938 der dritte.

Stalin liquidierte die alte KPdSU, um sich eine neue nach eigener Wahl zu schaffen. Von 1936 bis 1939 wurde die Hälfte der 1,2 Millionen Parteimitglieder verhaftet, nur 50.000 überlebten. Jeder zweite Verhaftete starb beim Verhör oder durch Hinrichtung, die anderen gingen in Stalins Lagern zugrunde.

Die Bilanz dieser Massenmorde ist fürchterlich, vor allem für Kommunisten. Von allen führenden Bolschewiki, die jemals von der Parteigründung 1898 bis 1934 dem ZK angehört hatten, insgesamt 194 Genossen, ließ Stalin 104 erschießen. Von den 71 Mitgliedern des Zentralkomitees des Jahres 1934 ließ Stalin 44 hinrichten. Von den 1966 Delegierten des 17. Parteitag (1934) wurden 1.108 verhaftet. Von den 115 Ministern des Sowjetstaates der Jahre 1917 bis 1934 wurden 61 erschossen.

„Das Opfer zu wählen“, so hatte Stalin früher einmal zu Kamenew gesagt, „den Schlag umsichtig vorzubereiten, seine unversöhnliche Rache zu stillen und dann schlafen zu gehen - es gibt nichts Schöneres auf der Welt.“

Wladimir Putin hat bei Stalin gelernt. Diejenigen korrupten Oligarchen, die ihm die Treue schworen, durften ihre Milliarden behalten. Die anderen wurden ins Gefängnis gesteckt und/oder ermordet.



Dorfmarkt außerhalb von Moskau. Putin und Stalin werden als Volkshelden gefeiert und auf T-Shirts verherrlicht.

Ein Grund für das Misslingen der Invasion waren die ukrainischen Geheimdienste, die lange vor dem Einmarsch der Russen wussten, was kommen würde.

Aus dem ursprünglichen „Blitzkrieg“ wurde ein Stellungskrieg, den die Russen mit einer traditionellen und äußerst verlustreichen Taktik durchführen: Der „russische Fleischwolf“. Die erste Angriffswelle wird vernichtet, ebenso die zweite. Die Soldaten der dritten Welle werden genauso getötet wie die der folgenden. Dieses „Taktik“ wird so lange wiederholt, bis dem Gegner die Munition ausgeht. Westliche Geheimdienstberichte sprechen von über 500.000 verlorenen russischen Soldaten. Das vom US-Kongress kürzlich beschlossene Hilfspaket samt Waffenlieferungen wird den Krieg weiter verlängern. Russland wird an seiner Fleischwolfmethode nichts ändern und weiterhin tausende Männer ins Verderben schicken, denn der Verteidigungswille der Ukrainer ist nach wie vor ungebrochen.

Die Frage, ob die Ukraine den Krieg gewinnen kann, ist falsch gestellt. Die Frage muss lauten, *ob Russland gewinnen kann*, denn die Aggression geht von Russland bzw. Putin aus. Um ein zur Verteidigung radikal entschlossenes Volk zu unterdrücken, braucht man mehrere hunderttausend Soldaten und hörige Beamte, und die hat Russland nicht. Putin sitzt in einer selbst gebauten Falle, denn Russland wird einen furchtbar hohen Preis für seine Kriegsverbrechen zahlen müssen.

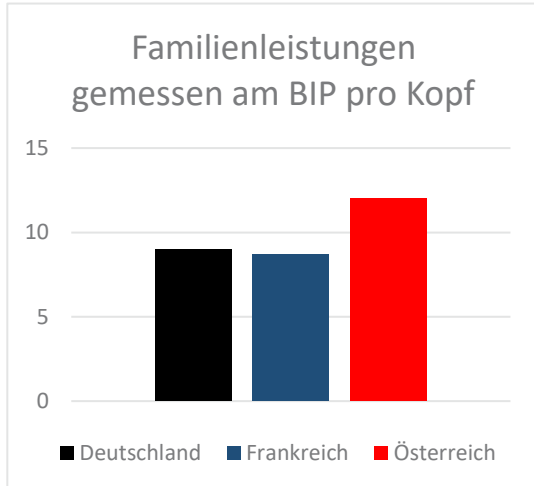
Mag. Dr. Rudolf Öller
v/o Dr. cer. Vitus



NR Norbert Sieber: Voller Einsatz für Österreichs Familien!

Familienpolitik- eine österreichische Erfolgsstory

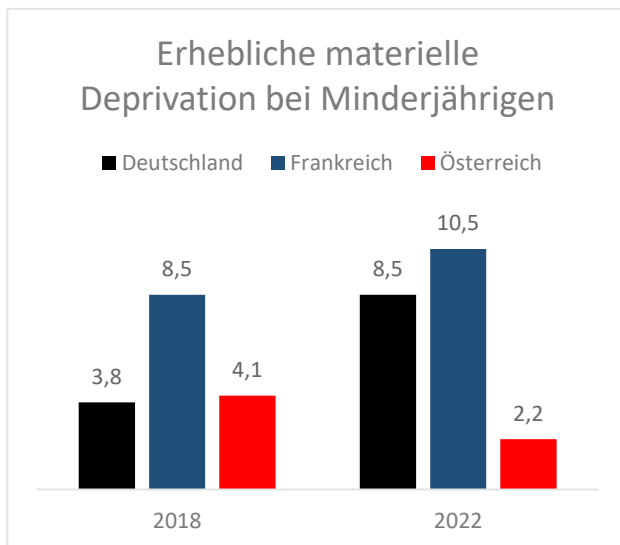
Österreich ist bei den Familienleistungen Europameister, kein anderes europäische Land investiert, gemessen am BIP, pro Kopf so viel Geld in seine Familien! Und dieses Geld kommt auch an: So attestiert eine Studie der EU uns, dass die gesetzten Maßnahmen Armut bei Familien nicht nur bekämpft, sondern sie treffsicher verhindert. Somit können Österreichs Familien auf einen breiten Katalog an Unterstützungsleistungen von Bund, Ländern und Gemeinden zurückgreifen:



Mit finanziellen Unterstützungen wie der Familienbeihilfe, Steuererleichterungen wie dem Familienbonus und Sachleistungen wie dem Eltern-Kind-Pass und der Schulbuchaktion verfügt Österreich über ein breit aufgestelltes und effektives System der Entlastung von Familien, das über die Jahre stetig verbessert wurde. Damit ist das österreichische Modell ein Erfolgsmodell, das wir bewahren und weiterentwickeln wollen. Und auch das Land Vorarlberg trägt mit Leistungen wie dem Familienzuschuss oder dem Familienpass dazu bei, Vorarlberg noch attraktiver für Familien zu machen. Der nächste Schritt muss die Schaffung einer vollumfänglichen Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung sein!

Daten In Prozent, Quelle: JRC, Europäische Kommission, 2024

Österreich- ein Land der armen Familien?



Daten in Prozent, Quelle: Eurostat, 2022

Zur Person

Norbert Sieber (55) ist seit 15 Jahren Nationalratsabgeordneter der ÖVP und seit 2017 Familiensprecher. Im Parlament bringt er sich vor allem in den Bereichen Familie, Soziales und Landwirtschaft ein. Neben seiner politischen Tätigkeit betreibt er zusammen mit seiner Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb auf der Fluh.

In die Zeit seiner Tätigkeit als Familiensprecher fällt die Einführung und Aufstockung des Familienbonus, die Einführung der automatischen Valorisierung aller Familienleistungen, der Beschluss eines umfassenden Kinderschutzpakets und die Reform des Mutter-Kind-Passes.



Ihr Recht in guten Händen

S/K/B/G/L



**Dr.
Claus Brändle**

Schadenersatz
Arbeitsrecht
Familien- und
Erbrecht
Verwaltungsrecht
Mietrecht

**Dr.
Paul Sutterlüty**

Bau- und
Immobilienrecht
Unternehmensrecht
Vertragsrecht
Mergers &
Acquisitions

**MMag. Dr.
Tobias Gisinger**

Insolvenzrecht
Sanierungen
Umgründungen
Gesellschaftsrecht
Unternehmensrecht
Wettbewerbsrecht

**Dr.
Wilhelm Klagian, LL.M.**

Gesellschaftsrecht
Umgründungen
Insolvenzrecht
Steuerrecht
Finanzstrafrecht

**Dr.
Maximilian Lingenhölle**

Vertragsrecht
Baurecht
Immobilienrecht
Bauträgervertrags-
recht

A 6850 Dornbirn | Marktstraße 4 | T +43 5572 51800-0 | F DW-8
A 1010 Wien | Sprechstelle | Habsburgergasse 6-8/17 | T +43 1 5337330

kanzlei@skbgl.at
www.skbgl.at

Buchpräsentation bei der K.Ö.St.V. Wellenstein

Comeback-Show: Das legendäre zweite Album

Am Freitag, dem 12. April präsentierte **Philipp Horatschek vulgo Apollo** (WSB) sein erstes Buch „**Comeback-Show: Das legendäre zweite Album**“ auf der Bude der K.Ö.St.V. Wellenstein.

Geschickt verband er seine Hobbies mit seinem Leben als farbentragender Student. Sein Vulgo verweist nicht umsonst auf den griechischen Gott der Dichtkunst. Als Botschafter des internationalen Handtuchtages schmückten drei Badetücher in gold-weiß-blau seinen Lesetisch und er wies darauf hin, dass unser Leben bunt ist. Die dann gelesenen Werke bezogen sich zum Teil auf unsere vier Prinzipien. Das Schreiben als Hobby und Ausgleich entdeckte Kbr. Apollo in seiner Mittelschulzeit. Seit 1998 präsentiert er seine Gedichte und Kurzgeschichten bei eigenen Lesungen. Mit seinen Werken will er zum Nachdenken anregen und unterhalten.

Auch dem Thema der Comeback-Show blieb er mit Gedichten wie „Soundcheck“, „Rockstar“ oder „Zugabe“ treu. Bei dem Gedicht „Blau“ rief das Publikum den Refrain mit und zum Schluss zündete er gar eine Konfettikanone. Die Bilder aus dem Buch wurden in einer PowerPoint Präsentation und auf Rollups präsentiert und nach der Zugabe signierte Kbr. Apollo noch das ein oder andere Exemplar seines Erstlingswerkes. Der Gedichtband ist im Buchhandel oder online erhältlich. Weitere Informationen zum Buch und seinem Autor findet ihr auf www.philipporatschekliest.wordpress.com.



Trauerrede für Dr. Gottfried Feurstein v/o Welf

Dr. Gottfried Feurstein v/o Welf
7. 3. 1939 - 12. 3. 2024

Lieber Franz und Helmut!
Liebe Maria und Elisabeth!
Liebe Leopolden, Kartellbrüder und
Silva Brigantiner
sowie Mitglieder der Mittelschulver-
bindungen KÖStV Wellenstein, Kus-
tersberg und StV. Augia Brigantina!
Liebe Rotarier!
Hohe Geistlichkeit!
Hochgeschätzte Trauergemeinde!

Für die vorgenannten Verbindungen
sowie für Rotary Bregenz und als per-
sönlicher Freund und Leibfuchs darf
ich Worte des Dankes und der Verab-
schiedung sprechen:

Als Schüler der HAK Bregenz trat Gott-
fried im Alter von 18 Jahren zunächst
am 17. 11. 1957 der Kustersberg mit dem
Kneipnamen Welf bei. Die Kustersberg
wiederum gründete in ihrem 50. Jubel-
jahr zur Aufnahme der Schüler der
HAK und HTL die KÖStV Wellenstein.
Mit dieser Absicht wurden im Herbst
1957 einige Schüler zunächst bei der
Kustersberg rezipiert, um dann gleich
in die Wellenstein einzutreten und
diese zu begründen. Welf war somit
Mitgründer der Wellenstein. Auch der
spätere Bgm Sigi Gasser v. Efendi war
unter diesen Gründungsmitgliedern.
Weitere Politiker, wie der emeritierte
Minister Jürgen Weiss v. Stani und Alt-
NR Kurt Mathis v. Terzjus waren eben-
falls Wellensteiner.

Bei der Verbindung der Mehrerauer,
der Augia Brigantina, wurde Gottfried
2013 Bandphilister.

Nach Ablegung der Matura an der
HAK Bregenz hat Gottfried im Herbst
1958 an der UNI Innsbruck das Stu-
dium der Wirtschaftswissenschaften
aufgenommen und ist mit dem Kneip-
namen Welf in die KÖHV Leopoldina
eingetreten.

Sein Leibbursch war Dr. Helmut Mül-
ler v. Gin aus Bregenz und ich wurde
1961 sein Leibfuchs. Im WS 62/63 war
Welf Bildungsreferent, eine Funkti-
on, die er mit Herzblut ausgeübt hat.
Gottfried v. Welf studierte fleißig und

wurde 1961 zum Diplomvolkswirt gra-
duiert.

In der Folge trat Welf das Doktoran-
denstudium für Wirtschaftswissen-
schaften bei Univ. Prof. Dr. Ferdinand
Ulmer an. Daneben arbeitete er als
wissenschaftliche Hilfskraft (As-
sistent) am Institut für Wirtschafts-
wissenschaften. Zielstrebig befasste
er sich mit seiner Doktorarbeit und
wurde schließlich im März 1963 zum
Doktor der Wirtschaftswissenschaften
promoviert.

Bei der Ferialverbindung Silva Bri-
gantina, bei der nur Bregenzerwälder
Mitglied werden konnten und die nur
in Ferienzeiten aktiv war und 2020
feierlich aufgelöst wurde, warst Du
unverzichtbarer Referent über Wälder
Regionalpolitik und Bundespolitik. Du
warst ein äußerst geschätztes Mitglied.

Nach der Promotion 1963 wurde Welf
im Amt der Statistik der VlbG. Landes-
regierung Statistiker und ab 1967 bis
zur Pensionierung 2004 dessen Leiter
bzw. Vorstand. In dieser Zeit wurden
in verschiedenen Fachzeitschriften
über 400 Publikationen von Dir veröf-
fentlicht.

Welf war bei allen Verbindungen stets
gern gesehenes Mitglied. So es seine
Zeit zuließ, besuchte er immer wieder
deren Veranstaltungen.

Du warst für viele junge Studienabsol-
venten väterlicher Berater und Jobver-
mittler so auch für mich.

Lieber Bbr Welf Du hast Dich an Dei-
nen Burscheneid gehalten. Ja du warst
bis zum Tode jedem Verbindungsmit-
glied Freund und Bruder und warst
für alle deren Anliegen vielfacher An-
sprechpartner. Du bist und warst das
Vorbild für einen kath.Coleurstuden-
ten und Akademikers. Du hinterläßt
bei Deiner Familie, bei den Verbänden
und Vereinen, denen Du angehört
hast, eine nicht zu schließende große
Lücke.

Rotary: Schließlich trat Gottfried 1977
dem Rotary Club Bregenz bei. Rotary

Bregenz pflegt im Rahmen des Jugend-
austausches internationale Kontakte.
Darüberhinaus wird ein erklecklicher
Teil der Mitgliedsbeiträge für soziale
Projekte in Vorarlberg und im Ausland
ausgegeben. Gottfried setzte sich groß-
herzig für viele Sozialprojekte ein. Ihm
stand ein eigener Budgetposten zur
Verfügung, den er verantwortungsvoll
in Anspruch nahm.

Noch im Krankenhaus war es ihm ein
aufrichtiges Anliegen, dass seine rota-
rischen Freunde mit einem Glas Sekt
auf seinen 85er anstoßen und seiner
gedenken. Gottfried, das haben wir
mit großer Trauer und tiefer Betrof-
fenheit erfüllt. Die Rotarierfreunde
danken Dir für Dein Wirken und dei-
ne stete Freundschaft und Verbunden-
heit.

Ich wollte Dich am Dienstag den 12. 3.
besuchen. Dabei musste ich mich an
die 2. Strophe des Gaudeamus besin-
nen, die da heißt: „Vita nostra brevis
est, brevi finietur, rapit nos atrociter
nemini parcetur.“

Trotz fortgeschrittener Zeit erlauben
Sie mir ein paar persönliche Worte.
Gottfried war ein wahrer und treuer
Freund, nie eine Gegenleistung erwar-
tend. Er war ein Mensch mit einem
besonderen Gespür für Mitmenschen
und Persönlichkeiten. Gottfried hat
nie schlecht oder abwertend über an-
dere gesprochen. Er war ein Brücken-
bauer, Menschenkenner, Kommuni-
kationsgenie, begnadeter Netzwerker
und ein leidenschaftlicher Verfechter
des Bregenzerwaldes, seiner Bräuche,
seiner Kultur und seiner Menschen.

Vorsäß Suegg: Das unterstützte er
durch die Übernahme vieler ehren-
amtlicher Funktionen und Nahtstu-
bata in seinem Vorsäß Suegg, wo er
gesellschaftliche Kontakte mit Per-
sönlichkeiten des öffentlichen Le-
bens aus dem In- und Ausland aus
Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissen-
schaft und Kirche pflegte. Viele Mi-
nisterialräte waren in seinem Vorsäß
zu Gast. Gottfried schaffte dabei mit
viel Diplomatie, Großzügigkeit und
freundschaftlicher Verbundenheit ein

Personalia/Termine

Verständnis für die Anliegen der Wälder und Vorarlberger. Manche Investitionen und Projekte konnten dadurch erreicht werden. Dass es im Bregenzerwald eine Hak und ein Oberstufengymnasium gibt, beide Schulen äußerst erfolgreich geführt, daran warst Du nicht ganz unbeteiligt.

Die Rolle der Gastfreundschaft und Bewirtung hat seine Schwester Maria bravourös besorgt. Sie hat mit ihrem Geschick und Charme viel für eine gute Stimmung und Harmonie beigebracht. Danke Maria.

Dass Gottfried dies alles erreichen und bewirken konnte, war auf die Unterstützung seiner Schwester Maria zurückzuführen, die ihm den Rücken frei hielt, für ihn sorgte, Sekretärin, Telefonistin, Taxi, Hausfrau und Organisatorin etc war. Bei meinem Krankenbesuch am 8. 3. hat Gottfried mit gewisser Dankbarkeit gesagt, dass seine Schwester ihn täglich besuche und ihm alles besorge. Maria, Du und Deine Tochter Elisabeth, ihr habt außerordentlich viel und einfühlsam für Gottfried geleistet, ihm einen schönen und sorgenfreien Lebensabend verschafft – im Kleinen Walsertal bei Nichte Elisabeth und ihren Angehörigen war er wie zu Hause. Ihr habt ihm alle Wünsche von den Augen abgelesen. Euch gilt höchste Anerkennung und tiefe Dankbarkeit.

Auch alle anderen Nichten und Neffen haben sich bei großen Festen im Rathausaal wie beim 70er und 80er sowie bei familiären Zusammenkünften für ihren Onkel eingesetzt. Er hat diese Unterstützung sehr geschätzt.

Gottfried Du warst ein großartiger Freund, Bundesbruder, Rotarier, einfach eine großartige Persönlichkeit. Ehre Deinem Andenken. Mit dem irischen Segensspruch möchte ich schließen: Gott geleite Dich durch das Dunkel des Todes und gebe Dir Frieden und ewiges Leben.

Fiduzit!

Dr. Melchior Bechter, Le



Die Amtszeit von Landesobmann LAbg. **Raphael Wichtl v/o Gaius**, KBB, AIn, geht mit Juli nach 8 Jahren zu Ende. Der JVP-Landesvorstand hat **Julian Bitsche BA BA v/o Schredder**, SOB, R-B, als Nachfolger designiert.

Kbr. Schredder verfügt über sehr viel politisches Knowhow und reichlich Erfahrung aus seinen bisherigen JVP-Stationen, er ist innerhalb der Jungen ÖVP und der Volkspartei bestens vernetzt und ist eines der engagiertesten Mitglieder der JVP Vorarlberg während der letzten Jahre und somit der ideale Nachfolger.

Kbr. Schredder, Jahrgang 1998, kommt aus Nüziders. Er absolviert aktuell sein Masterstudium an der Universität Innsbruck und ist neben seinem Studium beim Walgauarchiv in Ludesch angestellt.



Kbr DI **Clemens Neuner v/o Nino**, Baj, Th, AIn, Feriensippe Montfort, geb. 1973, beruflich Architekt bei Zumtobel Lighting in Dornbirn, wurde am 29. April 2024 als „Gemeinderat“ zum Mitglied des Gemeindevorstands der Markgemeinde Götzis gewählt. Er gehört seit 2020 der ÖVP-Fraktion in der Gemeindevertretung an und ist seit 2022 Obmann des Bau- und Planungsausschusses. Er ist in Götzis mit Nadine verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Geburtstage:

50: **Alexander List EMBA v/o Stone**, 2.7.1974

86: Dr. med. **Franz Karl Hammerer v/o Aesculap**, 10.7.1938

98: Dir. i.R. **Norbert Kräutler v/o Figaro**, 18.7.1927

Wir trauern um:

Dipl.-Ing. Dr. **Franz Haas v/o Adler**; Jahrgang 1927, Urphilister der A.V. Raeto-Bavaria Innsbruck, rec. 1982; verstorben am 7.4.2024

Gem.-Arzt i.R. Dr. **Heinz Kugler v/o Papageno**; Jahrgang 1924, Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, rec. 1946, Mitglied der Feriensippe Raetia Rankweil; verstorben am 6.5.2024

Mag. **Emmerich Schneider v/o Emme**, Jahrgang 1961, Urphilister der A.V. Raeto-Bavaria Innsbruck, rec. 1980; verstorben am 4.5.2024

Termine zum Vormerken:

Am Fr 25. Oktober steigt die Dr. cer. – Kneipe für Bsr. **Tanja Handle v/o EB Juno** und Dipl.-Ing. **Peter Nachbaur v/o EB Kapf**.

Das **VCV-Fest 2024** steigt am 14. und 15. September in Dornbirn und Hohenemens.

Das **16. Stiftungsfest der StV. Bregancea** steigt am Sa 22. Februar 2025 in Bregenz.

Im Herbst 2024 findet in Vorarlberg die Landtagswahl statt. Folgende katholisch Korporierte stellen sich dieser Wahl:

Markus Wallner, CLF; **Julian Bitsche**, SOB; **Clemens Ender**, Le; R-B; **Veronika Marte**, BcB; **Harald Sonderegger**, Le, Aa; **Christof van Delen**, SOB, Le, Rg; **Harald Witwer**, CLF.

Exzellenter Ausblick aus Ihrer neuen Wohnung

exklusiv+ wohnen



QR CODE SCANNEN
und direkt zu unseren
exklusiven Dachgeschoss-
wohnungen
gelangen



Dornbirn | Kaspar-Hagen-Straße



Feldkirch | Sebastianstraße



Frastanz | Hofnerfeldweg

Diese Wohnprojekte sind eine Klasse für sich: Alle verfügen über exklusive Dachgeschosswohnungen, solide Bauweise, hochwertige Ausstattung und ein innovatives Wohn- und Energiekonzept. Gerne zeigen wir Ihnen in einem persönlichen Gespräch die Besonderheiten Ihrer Wunschimmobilie.